

# Windkanal

das forum für die blockflöte

| 1 | 2 | 3 | 4 | 2005 4,- €

## Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- Stockstädter Musiktage 2005
- Tanz- und Folk-Festival Rudolstadt

## James Dean & Blockflöte

»Jimmi ist anders«

## 3D-Computertomographie

Modernste Dokumentation von Holzblasinstrumenten

## Die Blockflöte bei Bach

2. Teil: Bach in Leipzig

## Eine barocke Kostbarkeit

Restauriert von Rainer Weber

## ERTA Deutschland

Der Interessenverband für Blockflötenlehrer

# EDITORIAL



Redaktionsleiterin  
Gisela Rothe

## Impressum

### Eigentümer & Herausgeber:

Conrad Mollenhauer GmbH

**Redaktion:** Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov, Jo Kunath

**Online-Redaktion:** Susi Höfner

E-Mail: redaktion@windkanal.de

**Anzeigen-Redaktion:** Silke Kunath

E-Mail: anzeigen@windkanal.de

**Abo-Service:** Traudel Kohlstock

E-Mail: abo@windkanal.de

**Alle:** Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

Tel: +49 (0) 661/9467 - 0

Fax: +49 (0) 661/9467 36

**Homepage:** [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de)

**Layout:** Markus Berdux (Mediaform, Eichenzell)

**Druck:** Höhl-Druck, Bad Hersfeld

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

(März, Juni, September, Dezember), Auflage: 5.000

Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro

zuzüglich Porto und Versandkosten

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger

Genehmigung des Herausgebers.

© 2005 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Historische Musikinstrumente gehören zu den wichtigsten Zeitzeugen unserer musikalischen Vergangenheit.

Die Wiederentdeckung der Alten Musik und die Entwicklung der historischen Aufführungspraxis wären nicht denkbar gewesen, ohne die Erforschung dieser Originalinstrumente und das Bemühen, hinter ihre Geheimnisse zu kommen. Schließlich ist in ihnen ein Teil des Klanges konserviert, den ein Johann Sebastian Bach oder ein Antonio Vivaldi in seinen Kompositionen „vor Ohren“ hatte!

Der Wunsch, diese alten Instrumente wieder zum Klingen zu bringen und zugleich Neuinstrumente als „Historische Kopien“ zu bauen, die es ihnen gleich tun können, steht somit unmittelbar im Zusammenhang mit der Suche nach dem authentischen Klang.

So stehen Instrumentenbauer und Restauratoren immer wieder von Neuem vor der Aufgabe, Methoden und Verfahren zu finden, wie Originalinstrumente schonend und dennoch möglichst detailgenau erforscht werden können. Dies ist umso schwieriger, je älter bzw. je empfindlicher das einzelne Instrument ist, das schließlich auf keine Weise verändert oder gar beschädigt werden darf.

Zwei unserer Beiträge dieser Ausgabe beschäftigen sich mit diesen Fragen, die Methoden könnten allerdings nicht gegensätzlicher sein: Rainer Weber und Eckhardt Böhringer berichten über die geradezu kriminalistische Restaurationsarbeit an einer barocken Diskantblockflöte, die zu überraschenden Ergebnissen – und gleichzeitig zu neuen Fragen führt. Es ist faszinierend, wie hierbei historisches Wissen und ausgefeilte handwerkliche Techniken, Kreativität und Akribie zusammen fließen!

Klaus Martius und Markus Raquet, Restauratoren am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, führen uns dagegen in eine absolute High-tech-Welt: Mit Hilfe der 3D-Computertomographie gelingt es ihnen, Innenansichten einer Kinsecker-Blockflöte zu gewinnen, wie sie nie zuvor möglich waren.

Als grundlegende Weiterentwicklung der medizinischen Röntgen-CT, die lediglich zweidimensionale Schichtaufnahmen liefert, wird diese Methode nicht nur bei der technischen Materialprüfung eingesetzt, sondern neuerdings auch vermehrt in der Archäologie. In Verbindung mit der entsprechenden Datenverarbeitung entstehen dabei dreidimensionale digitale Abbilder des untersuchten Objektes von einer Genauigkeit, die völlig neue Fragestellungen und Antworten ermöglicht.

BACH – es scheint unmöglich, den großen Meister in ein Schema zu pressen. Und so konnte auch unmöglich alles, was Nik Tarasov zu den Bach-Werken mit Blockflöte zusammengetragen hatte, in die Print-Ausgabe des Windkanals passen. Nutzen Sie deshalb das Zusatzangebot von Windkanal-Online: weitere Informationen zum vorliegenden 2. Teil und den gesamten 1. Teil seines Beitrages aus Windkanal 2005-2 unter [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de).

Es grüßt Sie herzlich

für das Windkanal-Team

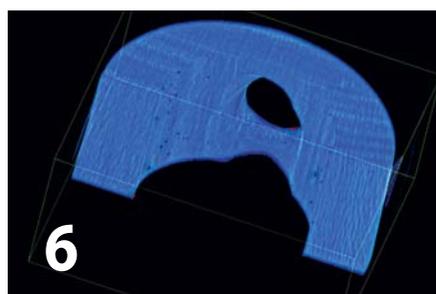
# INHALT

<b>Editorial</b> .....	<b>3</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>3</b>
<b>Forschung</b> .....	<b>6</b>
<b>3D-Computertomographie</b>	
Alte Instrumente treffen auf modernste Dokumentationstechnik: Klaus Martius und Markus Raquet geben einen Einblick in die fantastischen Möglichkeiten, die die 3D-Computertomografie bei der Erforschung historischer Blasinstrumente bietet.	
<b>Blockflötenplanet</b> .....	<b>14</b>
<b>James Dean &amp; Blockflöte</b>	
Vor 50 Jahren starb James Dean, eine Ikone der Filmgeschichte. Kaum einer dürfte wissen, wer seine stille Wegbegleiterin war: die Blockflöte. Nik Tarasov spürte sie in zahlreichen Zeitdokumenten zum Leben des Schauspielers auf.	
<b>Alte Musik</b> .....	<b>18</b>
<b>Die Blockflöte bei Bach – 2. Teil</b>	
Nik Tarasov führt uns in Bachs Leipziger Schaffenszeit: Hieraus sind eine ganze Reihe von Werken überliefert, in denen er sogar besonders interessante Instrumente verwendete, z. B. Sopraninoblockflöte und Sixth flute.	
<b>Historische Blockflöten</b> .....	<b>26</b>
<b>Eine barocke Kostbarkeit</b>	
Eine Blockflöte aus der Barockzeit, die etliche Fragen aufwirft: Hier kann die Arbeit des Restaurators wichtige Indizien zum Verständnis des Instrumentes liefern. Ein Arbeitsbericht von Rainer Weber in Zusammenarbeit mit Eckhardt Böhringer	
<b>Interessenverband</b> .....	<b>30</b>
<b>ERTA Deutschland</b>	
Gisela Rothe stellt den Verband der Blockflötenlehrer in Deutschland vor.	
<b>Blockflötenunterricht</b> .....	<b>32</b>
<b>Blockflöte und Jazz</b>	
Hanna Schüly-Binder: Einführung in zwei ihrer Jazz-Kompositionen für Blockflöte	
<b>Interview</b> .....	<b>34</b>
<b>Richard Voss: Vom Filzstift zur Blockflöte</b>	
Sein Lehrbuch <i>Meine lustige Blockflöte</i> feierte unlängst den 20. Geburtstag. Gabi Schadwald nahm das Jubiläum zum Anlass, den Autor zu interviewen.	
<b>Podium</b> .....	<b>38</b>
<b>Amsterdam Loeki Stardust Quartet</b>	
Wie geht es weiter im <i>Amsterdam Loeki Stardust Quartet</i> , nachdem Ende 2004 Bertho Driever das Ensemble verlassen hat? Georg Göbel zeichnet ein aktuelles Bild des Ensembles.	
<b>Nachlese</b> .....	<b>40</b>
Stockstädter Musiktage 2005 .....	<b>40</b>
Tanz- und Folk-Festival Rudolstadt .....	<b>42</b>
<b>CDs, Noten, Bücher</b> .....	<b>44</b>
Zum Hören, Spielen, Lesen	
<b>Termine</b> .....	<b>48</b>
Fortbildung rund um die Blockflöte	
<b>Pinwand</b> .....	<b>50</b>
Neues & Wissenswertes	

**Windkanal**  
das forum für die blockflöte



**Titelbild:**  
**James Dean & Blockflöte**  
Kaum einer dürfte wissen, wer seine stille Wegbegleiterin war: die Blockflöte.



Ein modernes  
3D-CT-Gerät im Einsatz:  
links die Röntgenröhre,  
in der Mitte der  
Drehteller mit dem  
Untersuchungsobjekt,  
rechts der Detektor

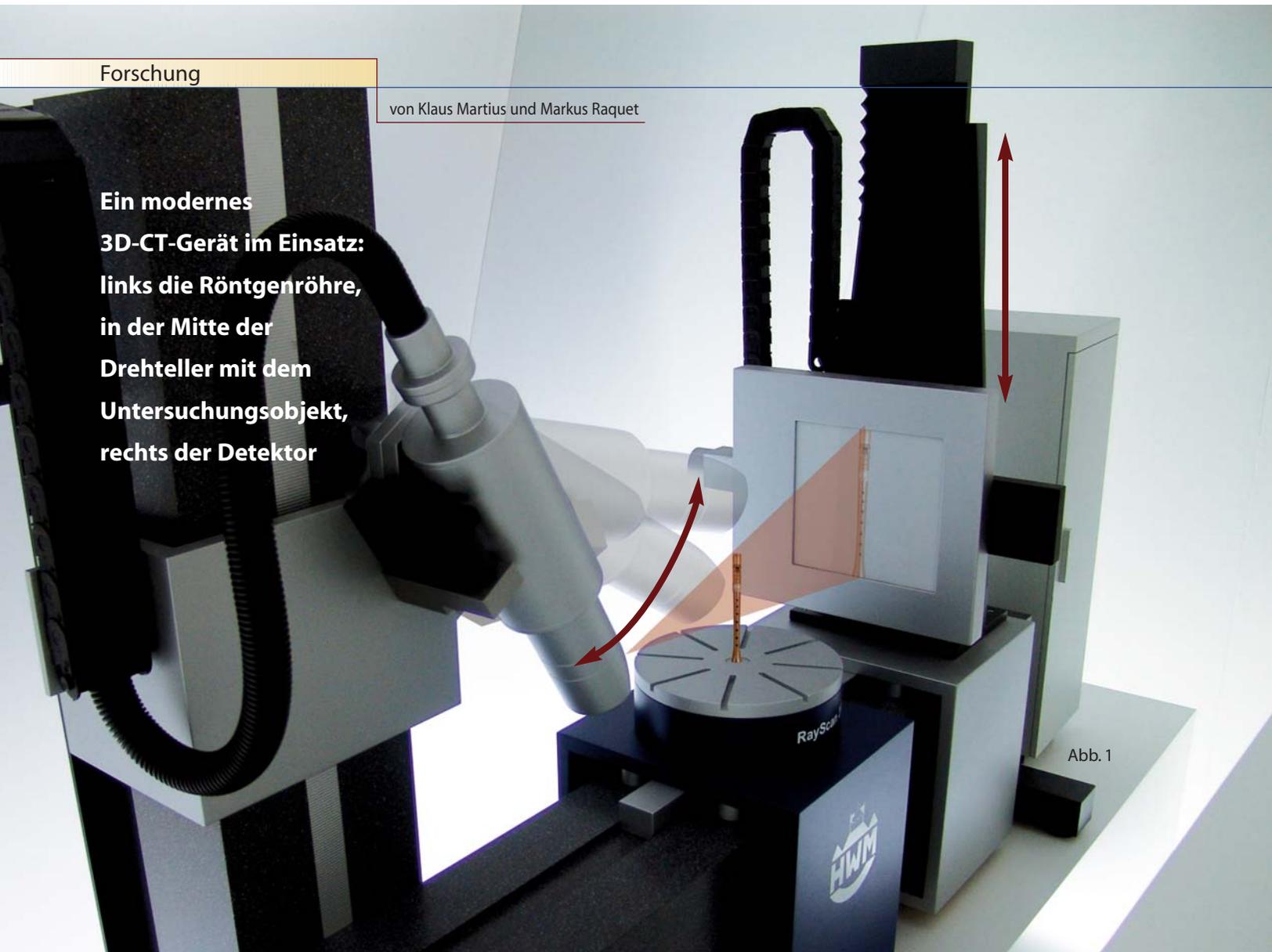


Abb. 1

# 3D-COMPUTERTOMOGRAPHIE

## Modernste Dokumentation von Holzblasinstrumenten

*Das hatten sich Erforscher alter Blasinstrumente immer gewünscht: quasi mit der Lupe durch das Innere eines Instrumentes fahren zu können.*

*Durch die Hochtechnologie der 3D-Computertomographie wird dieser Traum Wirklichkeit, indem sie tatsächlich ein detail- und maßgenaues Abbild des untersuchten Objektes erstellt.*

*Damit geht sie weit über die CT-Verfahren hinaus, wie sie zum Beispiel in der Medizin Verwendung finden. **Klaus Martius** und **Markus Raquet** vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg geben einen Einblick in die fantastischen Möglichkeiten, die die 3D-Computertomographie bei der Erforschung historischer Blasinstrumente bietet.*

Seit einigen Jahrzehnten gehört die Untersuchung von Kunstwerken mit naturwissenschaftlichen Methoden auch im Bereich der Musikinstrumente zum Standard der größeren Museumssammlungen. Seit Mitte der 60er Jahre hat sich dort die Offenlegung von Konstruktionsmerkmalen mittels bildgebender Verfahren etabliert.<sup>1</sup> Insbesondere sind hier radiologische Untersuchungen zu nennen, sei es als analoge Röntgenbilder auf Film oder als Computertomographien.

Röntgenaufnahmen ist es zu danken, dass es bei vielen Instrumentengattungen gelang, auch ohne die Corpora von Streich-, Zupf- und Tasteninstrumenten zu öffnen, wichtige Aussagen zu Originalität und Beschaffenheit ihrer Innenkonstruktion zu gewinnen. Die Einbeziehung von Computertomographien (CT) ermöglicht darüber hinaus, Wölbungsverläufe von Geigen abzubilden. Sogar die Darstellung von Bassbalken gelingt, sofern die Dimensionen des Instruments nicht die Tunnelgröße des Tomographen übersteigen.

Auch für Holzblasinstrumente bieten Röntgenbilder vielfältige Einsichten; so lässt sich beispielsweise der Bohrungsverlauf in den Büchen von Bassethörnern verfolgen, oder die Sägeschnitte der gebogenen Oboi da Caccia und Englischhörner können sichtbar gemacht werden. Allein für die Darstellung von Bohrungsverläufen bleiben derlei Aufnahmen für exakte Nachbauten zu ungenau. Da bei runden Objekten die Abbildungsebene nicht in der Ebene des breitesten Durchmessers liegt, sind Verzeichnungen unvermeidbar, so dass nur die generelle Anlage eines Bohrungsverlaufs sichtbar wird.

Ende der 80er Jahre haben wir auch erste Versuche mit medizinischen CT-Querschnittsbildern an Blockflöten unternommen, die wie technische Zeichnungen, Bohrungsdiagramme und Röntgenaufnahmen auch über das Germanische Nationalmuseum Nürnberg zu beziehen sind.<sup>2</sup> Zwar entfällt hier die Verzerrung vollständig, trotzdem blieben auch diese Aufnahmen bei einer Auflösung von ca. 0,5 mm wegen der vergleichsweise hohen Unschärfe unbefriedigend und selbst die medizinischen Computertomographen der jüngsten Generation kommen unserer Kenntnis nach über Auflösungen von 0,4 mm nicht hinaus.

Seit wenigen Jahren nun hat sich im technischen Bereich ein neues hochauflösendes CT-Verfahren etabliert, das erheblich genauere Bilder liefert.



Abb. 2

**Das Untersuchungsobjekt:** Diskantblockflöte des siebenteiligen Blockflötensatzes von Hieronimus Kinsecker, Nürnberg um 1670 (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv. Nr. MI 99)

### Technik des Verfahrens

Auch diese für die Materialprüfung (z.B. von Gussteilen) entwickelte Technik<sup>3</sup> beruht auf der Schwächung eines ausgesandten Röntgenstrahls durch die Materialeigenschaften des durchstrahlten Objekts. Die für die Detailerkennbarkeit entscheidende Ortsauflösung liegt im Bereich von 0,3 bis 0,005 mm. Die dreidimensionale Rekonstruktionseinheit nennt man Voxel (Pixel pro Volumen). Sie hängt von der Größe des untersuchten Objekts ab und seiner Entfernung von der Detektoreinheit; dabei gilt:

Je kleiner der Untersuchungsgegenstand, desto tiefer kann er in den Strahlenkegel gestellt werden und eine desto größere Detektorenfläche steht für die Aufzeichnung zur Verfügung.

Die Bildwiedergabe aus dem errechneten Voxeldatensatz erfolgt über Software (Visualisierungssoftware VGStudioMax<sup>4</sup>) als Tomogramme (slice windows) in den jeweils drei Raumrichtungen: axial, sagittal und frontal. Die so errechneten Schnittbilder können einzeln durchblättert werden, in schneller Folge kann so ein Objekt „durchfahren“ werden. Mit den entsprechenden Tools lassen sich Messungen in der Genauigkeit der gewählten Auflösung (Voxelgröße = Kantenlänge eines Voxels) durchführen. Zudem ist eine 3D-Darstellung in jeder beliebig wählbaren Lage möglich, die zudem auch noch von jeder Seite her virtuell angeschnitten werden kann.

### Anwendungsbeispiel

Nach ersten Einsätzen dieser neuen Technik in der Archäometrie<sup>5</sup>, vornehmlich an archäologischen Artefakten, lag es nahe, ihre Leistungsfähigkeit auch an einem historischen Musikinstrument zu testen. Unsere ersten Versuche erfolgten an der FH Aalen/ Arge Metallguss<sup>6</sup> mit einer Blockflöte aus der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Zum Einsatz kam ein Gerät RayScan 200 der Firma Wälischmiller<sup>7</sup> (Abb. 1). Die Wahl fiel auf eine der beiden Diskantblockflöten des bekannten siebenteiligen Blockflötensatzes von Hieronimus Kinsecker, Nürnberg um 1670 (Abb. 2, Inv. Nr. MI 99)<sup>8</sup>.

Für unsere Aufnahme<sup>9</sup> konnte eine Auflösung von 0,123 mm erzielt werden. Um eine derartige Auflösung erreichen zu können, musste die Messung des 232 mm langen Fußes in zwei Etappen erfolgen: Die Teilung der Röhre in der Mitte wurde mit einem aufgehefteten Metallstift gekennzeichnet. Kopf und eine Hälfte des Fußes konnten aber nebeneinander gestellt mit derselben Messung aufgenommen werden.

Die 3D-CT bietet bei einem solchen Holzblasinstrument u.a. die exakte Darstellung der Außenprofile, der Wandungsstärken, des Bohrungsverlaufs, der Grifflochunterschnidungen, des Windkanals und des Schnitts des Labiums. In axialer Richtung zeigt sich zudem die Qualität der Passungen von Block und Ringen. Auch Schäden werden abgebildet und häufig ist auch ihre Ursache ablesbar. ▶

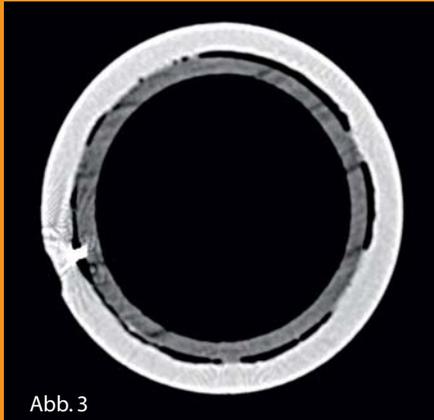


Abb. 3

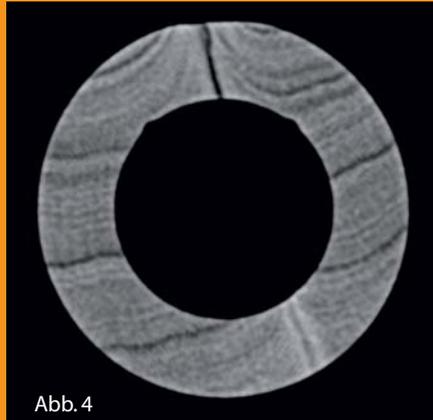


Abb. 4



Abb. 5

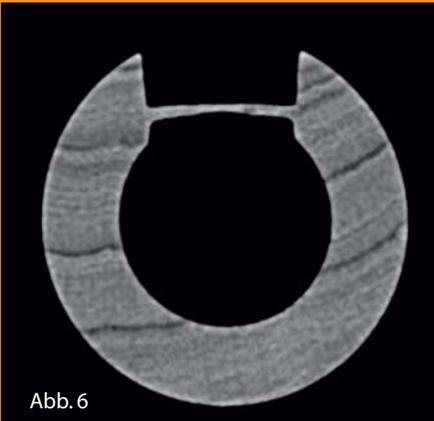


Abb. 6

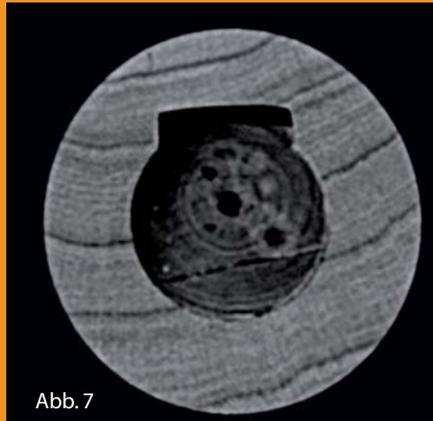


Abb. 7

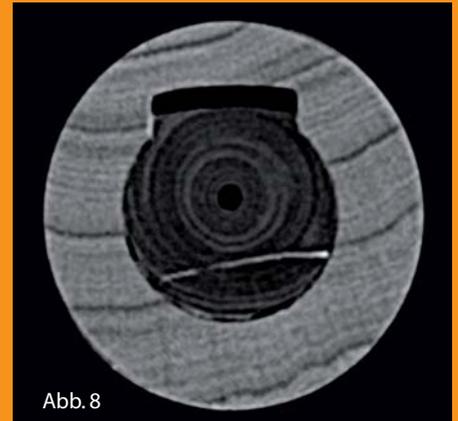


Abb. 8

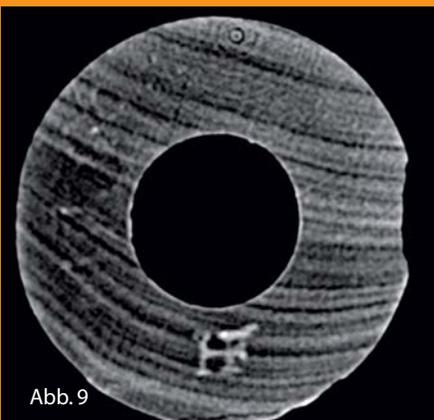


Abb. 9

### Zu den Bildern im einzelnen

Beginnend mit dem Kopfstück seien zunächst einige aus dem Datensatz ausgewählte Axialschnitte (senkrecht zur Längsachse) kommentiert.

**Abb. 3** (19,3 mm), **Zapfenverbindung des Kopfes:** Aufgrund der deutlichen Dichtungsunterschiede zwischen Horn und Holz heben sich die beiden konzentrischen Ringe auch im Röntgenbild gut voneinander ab. Gegenüber dem Blick mit bloßem Auge zeigt sich aber im CT-Tomogramm, dass der am unteren Ende eng anliegende Hornring ab etwa der Hälfte seiner Höhe die gute Passung verliert. Die entstehenden Hohlräume sind

offenbar teilweise mit Leim, Kitt oder Papierchen aufgefüllt. Auf der linken Seite zeigt sich sogar die eiserne Spitze eines Werkzeugs, die abgebrochen hier stecken geblieben ist.

**Abb. 4/5** (49,8/ 51,0 mm): Je weiter sich die Querschnitte dem **Labiumsbereich** nähern, desto unruhiger wird die zunächst parallel verlaufende Jahrringstruktur des Zwetschenholzes. Die hier im Bild oben liegenden Strukturen verwirbeln sich durch einen Ast, dessen Markröhre immer deutlicher hervortritt und dessen Fortsetzung auch an der gegenüberliegenden Seite wahrnehmbar wird. Die Abflachung in Abb. 5 markiert bereits den Bereich des Labiums. Dieser Ast kann aufgrund des CT-Befundes als die Ursache für einen Riss im Fensterbereich ausgemacht werden.

**Abb. 6** (61,9 mm): Die **Labiumskante** ist erreicht. Sie ist auch von unten unterschritten.

**Abb. 7** (67,1 mm), **der Block im ersten Anschnitt:** Das mittlere Loch stellt die Markröhre des Blocks (dazu siehe auch weiter unten im Text) dar, gleichzeitig möchte man es als den Einstichspunkt einer Zentrierspitze einer Drehbank interpretieren. Stimmt diese Annahme, könnte es sich bei den beiden diagonal liegenden weiteren Löchern

um die Mitnehmer handeln. Die Jahrringverwirbelung wegen des Astes hat sich auf dieser Höhe weitgehend beruhigt.

Der mittlere Einstich ist natürlich beim bloßen Blick auf die Unterseite des Blocks ebenfalls zu erkennen, nicht so deutlich dagegen die beiden anderen.

**Abb. 8** (72,3 mm): Die Blöcke aller sieben Nürnberger Kinseckerflöten zeigen denselben konzentrischen Verlauf der Jahrringe im Block, für den offenbar ein relativ dünnes Holzstück verwendet wurde. In allen Fällen liegt auch das Mark fast genau im Mittelpunkt des Blocks. Leider ist es bislang nicht gelungen, die Holzart zu bestimmen. Für eine mikroskopische Bestimmung wäre es notwendig, mindestens zwei orientierte Schnitte aus dem Block zu nehmen. Doch schon allein den Block herauszuschlagen, sollte bei Instrumenten dieses Alters aus konservatorischen Gründen tunlichst unterbleiben. Blicke noch die Möglichkeit, mittels einer Mikro-CT eine Holzanalyse zu versuchen, wie dies offensichtlich vereinzelt bei archäologischen Objekten gelang.

Sehr deutlich offenbart dieses Tomogramm auch den schlechten Sitz des Blockes, der auch nicht mehr ganzflächig anliegt. In anderen Schnitten werden wiederum Abdichtungen mit Papierstreifen sichtbar.

## 3D-Computer-Tomographie

Gegenüber den zweidimensionalen, über einen Zeilendetektor aufgezeichneten Schnittbildern der medizinischen CT bietet die dreidimensionale Kegelstrahl-Tomographie eine deutlich höhere Ortsauflösung in alle drei Raumrichtungen. Erfasst werden sowohl alle äußeren Konturen als auch die Geometrie der inneren Strukturen. Bei der Messung werden mit einer Mikrofokus-Röntgenröhre mehrere hundert Projektionen eines während der Expositionsdauer um 360° gedrehten Objekts von einem Flächendetektor von 410 x 410 mm Größe (1024x1024 Pixel) aufgenommen und weiterverarbeitet. Mit nur einer Umdrehung entsteht so eine dreidimensionale Rekonstruktionsmatrix mit gleicher Auflösung in allen drei Raumrichtungen. Eine Verzerrung wie bei medizinischen Röntgenbildern entfällt.

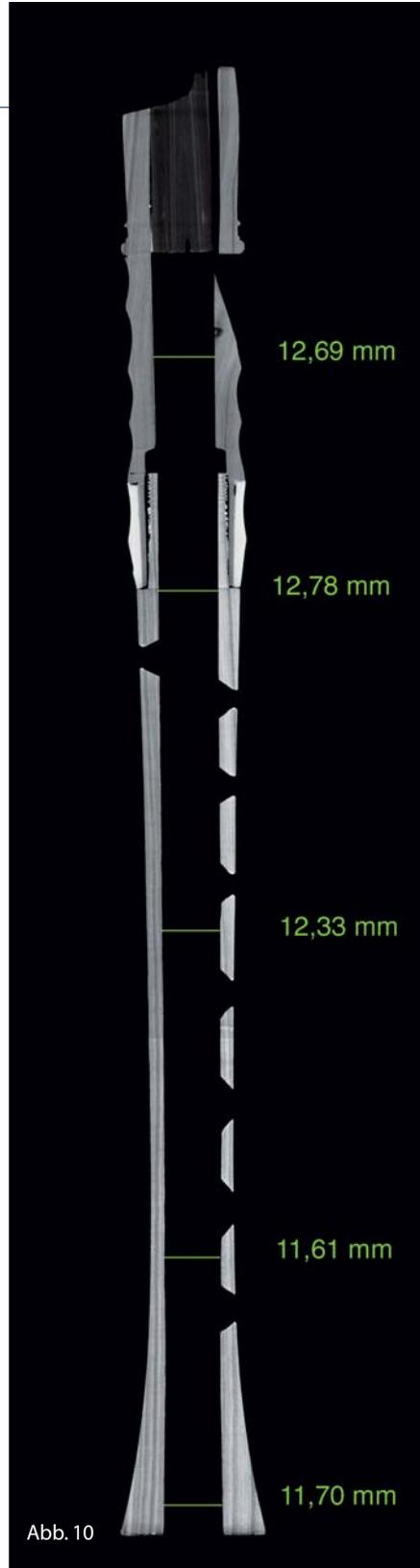
Ausgang. Im Sagittalschnitt durch die Mitte der Blockflöte, der in unserer Abbildung aus drei Aufnahmen zusammenmontiert wurde, wird dieser Bohrungsverlauf besonders gut sichtbar. Deutlich ist auch von der Seite wiederum im Labiumsbereich der Ast und die durch ihn hervorgerufene Verwirbelung der Jahrringe zu erkennen. Die Labiumskante liegt leicht innerhalb des Windkanals, was möglicherweise durch ein eingeschobenes Papier (?) an der Unterseite des Blocks hervorgerufen wird.

Mit der hochauflösenden 3D-CT ist eine Methode gefunden, die äußeren Zierprofile originalgetreu wiederzugeben. Die CT bildet auch die Fadenwicklung ab – aus aufnahmetechnischen Gründen musste der obere Abschluss des Zapfens weggefallen. ▶

Links oben im Bild zeigt sich überdies ein Papierchen zwischen Windkanal und Bahn gezwängt. Im unteren Viertel des Blocks zeichnet sich durch den hellen Querstrich angedeutet die Leimschicht eines vom Block schräg abgespaltenen Stücks, das nach etwa einem Drittel der Blocktiefe den Außenrand erreicht. Dies allein sollte Argument sein, die Flöte nicht mehr der Atemfeuchte auszusetzen.

**Abb. 9, Fußteil**, wenige Zehntelmillimeter oberhalb des Flötenfußes: Als einziger Axialschnitt des Fußes, dessen sonstige Durchföhrung keine Neuigkeiten gegenüber den bisherigen Bildern des Kopfes bietet, zeichnet sich in diesem Bild weiß (also dichter als die Umgebung) das durch den Brandstempel „HF“gestauchte Holz ab. Weiter unten (ohne Abb.), wo der Schlagstempel das Holz weggedrückt hat, kontrastiert der Hohlraum der Buchstaben schwarz (Luft) gegenüber der Zeichnung des Holzes. Ob sich hier im Bereich des gestauchten Holzes mit der hochauflösenden CT eine zusätzliche Möglichkeit ergibt, durch Abrieb unleserlich gewordene Stempel und Markierungen lesbar zu machen, müssen weitere Versuche an den betreffenden Stellen zeigen.

**Abb. 10, Bohrungsverlauf, Außenprofile:** Kinseckers Blockflöten des Nürnberger Stimmwerkes gelten in der Forschung als Übergangsinstrumente von der Renaissance zum Barock. In diesem Zusammenhang wird u.a. auf die Zweiteilung von Kopf- und Fußstück, das abwechslungsreichere Außenprofil mit seiner typischen Wellenlinie verwiesen, kombiniert mit einem konservativen Innenbohrungsverlauf<sup>10</sup>. Die im Großen und Ganzen zylindrische Bohrung verengt sich zum Ausgang etwa ab dem letzten Tonloch deutlich. Diese Beobachtung gilt allerdings nur für die größeren Mitglieder des Blockflötensatzes, beiden Diskantflöten dagegen fehlt diese Verengung zum



## Blockflöten der Waldorf-Edition



W-117-171 barocke Griffweise, 432 Hz



W-117-052 Pentatonische Flöte, 440 Hz



Diese und weitere Modelle erhalten Sie im Musikfachhandel oder bei: Kunath Instrumentenbau  
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com

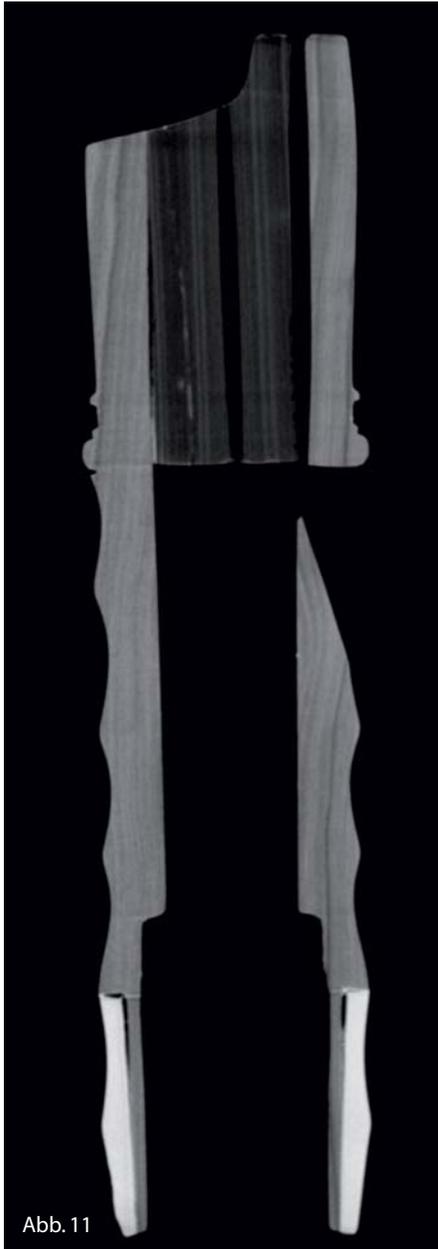


Abb. 11

**Abb. 11:** 1,32 mm aus der Mitte gerückt, legt der Schnitt die **Markröhre des Blocks** frei. Das Mark scheint im Lauf der Zeit so weit abgebaut, dass der Dichteunterschied zu Luft nicht mehr augenfällig wird.

**Abb. 12/13:** Auch die hier gezeigten 3D-Darstellungen wurden in der Mitte aufgeschnitten, doch bilden sich hier außer der angeschnittenen Schicht auch die dahinter liegenden Strukturen ab. So können die Oberflächen der Innenwandungen und zu einem gewissen Grad auch die Bearbeitungsspuren betrachtet werden. Im Kopfbereich erkennt man die Unterschneidung des Labiums, in der Röhre werden die Unterschneidungen der Grifflöcher plastisch abgebildet, die Schärfe bleibt in dieser Auflösung nicht hinter der einer Aufnahme durch das Endoskop zurück. Beide Hälften wurden hier getrennt wiedergegeben (in

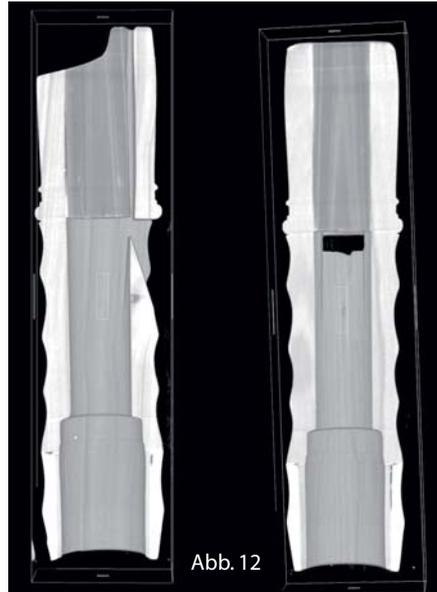


Abb. 12

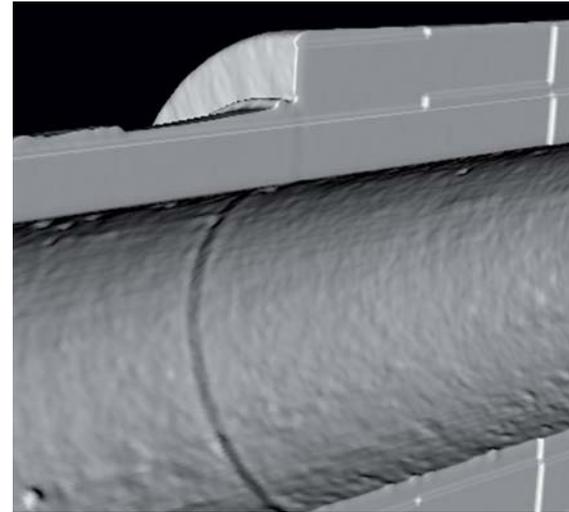


Abb. 13

Griffloch IV die Artefakte des zur Orientierung rückseitig angebrachten Metallstifts).

**Abb. 14:** Die vorhandenen Bearbeitungsspuren, wie beispielsweise Drehspuren um das Griffloch III treten durch eine speziell für Oberflächenberechnung ausgelegte Darstellungsart noch deutlicher hervor.

**Abb. 15/16:** Im Rahmen eines zweiten Aufnahmetermins<sup>11</sup> sollte an derselben Flöte geklärt werden, ob aufgrund von Dichteunterschieden in Wandungsnähe auch Innen- bzw. Außenpräparierungen (Imprägnierung) des Holzes sichtbar gemacht werden könnten. Hierzu galt es im Rahmen einer



Mikro-CT an die Auflösungsgrenze zu gehen, was natürlich einen erheblich kleineren Objektausschnitt bedingte.

Im Falle der Kinsecker-Flöte wurde die Detailerkennbarkeit durch den Flötenaußendurchmesser von knapp 22 mm bestimmt, gemäß der Forderung, dass während einer Drehung alle Außenkonturen immer innerhalb des Messbereichs liegen müssen. Aus dem Durchmesser errechnete sich eine Auflösung von 0,02 mm.

Die Bilder v.a. des Querschnitts zeigen bei noch einmal deutlich gesteigerter Schärfe gegenüber den Aufnahmen der ersten Untersuchung, schon beinahe mit mikroskopischer Detailgenauigkeit die Holzstrukturen mit ihren Lumina und konzentrisch und radial verlaufenden Zellverbänden.

Um zu unserer Fragestellung zurückzukehren: An den Grenzflächen gewahrt man auch deutlich eine Verdichtung des Holzes, die Art oder Eindringtiefe einer Präparierung dagegen bleibt zu indifferent, als dass weitere Aussagen daraus abzuleiten wären.

### Messen

Wie oben bereits angedeutet, können in den Darstellungen der drei Haupttrichtungen Distanz- und Winkelmessungen durchgeführt werden. So ist es beispielsweise möglich, bei unserer Blockflöte an beliebigen Stellen Maße von der Röhre zu nehmen und ihren sich nach unten ganz leicht verjüngenden Konus (12,64–11,70 mm) zu bestimmen. In der von uns als sinnvoll erachteten Auflösung liegt die Genauigkeit der durch gesetzte Marken bestimmten Distanzmessung bei 0,123 mm. In der höheren Auflösung des Scheibchens um das oberste Griffloch werden alle Messungen entsprechend genauer ausfallen.

Die Möglichkeit, im Zehntelmillimeterbereich zu messen, mag gerade für Windkanal

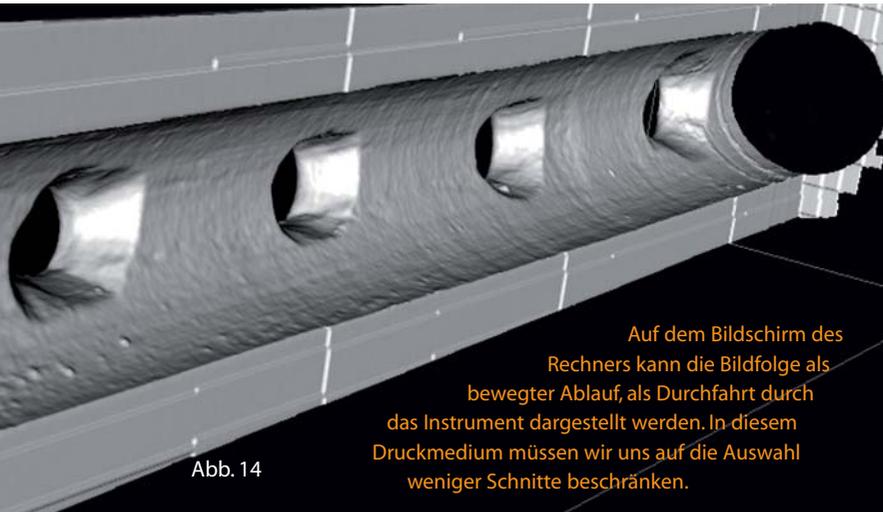


Abb. 14

Auf dem Bildschirm des Rechners kann die Bildfolge als bewegter Ablauf, als Durchfahrt durch das Instrument dargestellt werden. In diesem Druckmedium müssen wir uns auf die Auswahl weniger Schnitte beschränken.

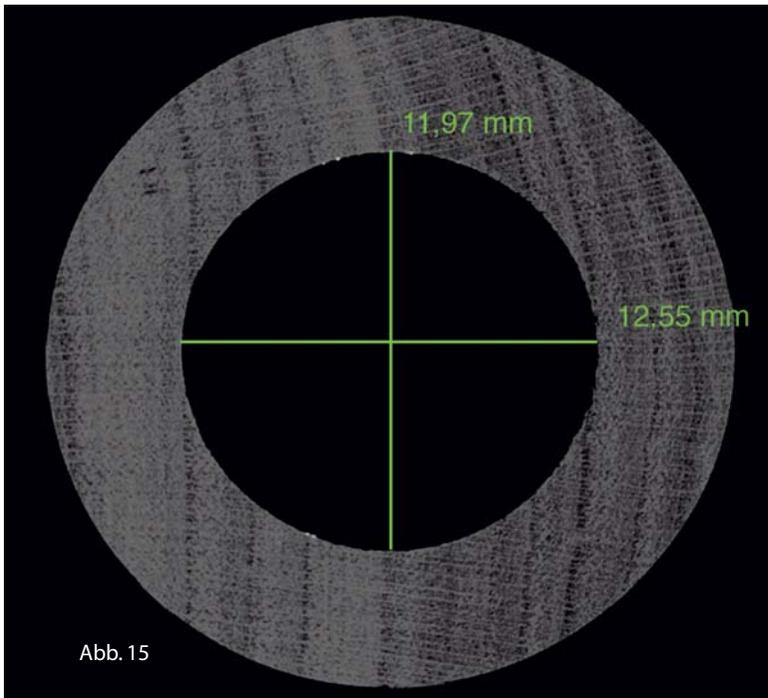


Abb. 15

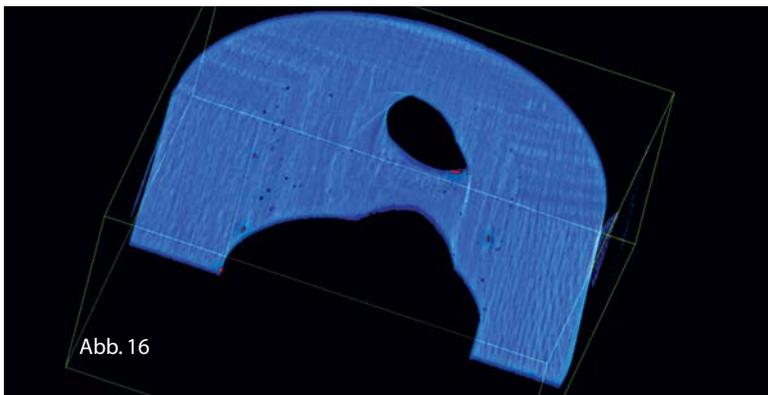


Abb. 16

und Labium immer noch zu grob erscheinen, doch könnte man sich gerade in diesen besonders klangsensiblen Zonen mit Ausschnittsmessungen in gesteigerter Auflösung behelfen.

Im übrigen müssen wir bedenken, dass alle unsere bisherigen Messmethoden – auch da, wo sie vorgeblich Hundertstelmmillimeter anzeigen – kaum eine bessere Genauigkeit zu bieten haben, abgesehen davon, dass die Hygroskopizität des Materials Holz, noch dazu bei Instrumenten dieses Alters, dem Genauigkeitsfetischismus ohnedies gewisse Grenzen auferlegt.<sup>12</sup>

# MODERNE SOPRAN

Mollenhauer & Tarasov / Paetzold



Die **erste Sopranblockflöte** in der Familie der **Harmonischen Blockflöten**

Wo andere Sopranblockflöten an ihre Grenzen stoßen, eröffnet dieses Instrument völlig neue Spielräume.

Das **volle, satte Klangbild veredelt die hohe Sopranlage** zu einem Instrument, das Wohlklang mit Vielseitigkeit verbindet: Mit diesem Klang können Sie sich selbstbewusst neben jedem modernen Orchesterinstrument hören lassen!

Die **dynamische Spannweite** überwindet die Beschränkungen herkömmlicher Blockflöten: unglaublich kräftiger Ton in der Tiefe und Mittellage, müheloses Piano-Spiel in der oberen Tonlage möglich. Lassen Sie ihrer Musikalität freien Lauf!

Die **mühevolle Ansprache, chromatische Beweglichkeit und der enorme Tonumfang** gehen weit über traditionelle Vorbilder hinaus und laden dazu ein, Literatur anderer Instrumente für die Blockflöte zu erobern.

**Neues auf der Basis von Vertrautem:** Für die **Moderne Sopran** gilt die gewohnte „Barocke Griffweise“. Erst für die Töne der dritten Oktave werden weitere Griffe notwendig.



**5916H** MODERNE SOPRAN in c''  
Birnbaum mit H-Fuß  
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

**5914H** MODERNE SOPRAN in c''  
Grenadill mit H-Fuß  
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

Bei Ihrem Fachhändler!

  
**Mollenhauer**  
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflötenbau  
Weichselstraße 27  
D-36043 Fulda  
Tel.: +49 (0) 661/94 67-0  
Fax: +49 (0) 661/94 67-36  
verkauf@mollenhauer.com  
www.mollenhauer.com

Grenzen überwinden · Spielräume erweitern



Dr. Irmgard Pfeifer-Schäller, Klaus Martius und Markus Raquet

### Zusammenfassung und Ausblick

Alles in allem wird man die an der FH Aalen bereitgestellte Technik der 3D-Computertomographie als gewaltigen Fortschritt gegenüber der medizinischen CT ansehen dürfen. Als berührungsfreies Verfahren wird sie auch konservatorischen Vorgaben gerecht und stellt eine willkommene Alternative zu den bisher geübten Methoden dar.

Die Weiterverarbeitung der Datensätze zum so genannten STL-Datenformat erlaubt, aus dem virtuellen Datensatz 3-dimensionale Modelle zu erstellen. Dieses spezielle Datenformat unterstützt die Anfertigung von Kopien aus Kunststoffen oder Polymerharzen per Stereolithographie, im rapid-prototyping Verfahren oder auch mittels CNC-Fräse. Als Endprodukt könnte man – soweit die Theorie – ein Modell erhalten, das ein maßgetreues Abbild des Originals darstellt. Besonders bei wertvollen oder fragilen Objekten eines Museums könnten solche Repliken die experimentelle Handhabung in einem viel weiteren Rahmen erlauben als die Originale selbst dies gestatten. Ob solche Nachbildungen auch im Bereich der Musikinstrumente, und speziell bei Flöten den an sie gestellten Ansprüchen genügen können, gilt es zu überprüfen.

Im Zuge knapper Kassen, nicht zuletzt auch in der Museumslandschaft, wäre es wünschenswert, Partner für weitere Untersuchungen zu finden. Die so gewonnenen Datensätze sollten ergänzend zu den bisherigen Informationsträgern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Umfassende Information ist der beste Schutz der unersetzlichen Originale!

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Friedemann Hellwig: *Die röntgenographische Untersuchung von Musikinstrumenten*. In: *Maltechnik Restaura* 1978/2, S. 103–115
- <sup>2</sup> Vgl. Klaus Martius: *Computertomographie und ihr Einsatz in der Dokumentation von Musikinstrumenten*. In: *Arbeitsblätter für Restauratoren* 1992/1, S. 129–134. Vgl. auch: [www.gnm.de/Sammlungen/Sammlung\\_MI\\_TZ.htm](http://www.gnm.de/Sammlungen/Sammlung_MI_TZ.htm)
- <sup>3</sup> Die Darstellung folgt entsprechenden Aufsätzen und Beschreibungen der FH Aalen; z.B. Britt Nowak-Böck, Christina Peek, Irmgard Pfeifer-Schäller: *Zur Untersuchung archäologischer Textilien mittels 3D-Computertomographie*. In: *Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut* 2005/1, S. 134–147, [www.ndt.net/article/dgzfp02/papers/v37/v37.htm](http://www.ndt.net/article/dgzfp02/papers/v37/v37.htm)
- <sup>4</sup> Volume Graphics GmbH, Wieblingen Weg 92a, 69123 Heidelberg, [www.volumegraphics.com](http://www.volumegraphics.com)
- <sup>5</sup> Vgl. die an der FH Aalen erhältliche CD-ROM: *Anwendung der 3-D Computertomographie in Archäologie, Restaurierung und Kunstgeschichte*. Dezember 2004
- <sup>6</sup> Die Aufnahme erfolgte am 8.2.2005 und wurde von Frau Dr. Irmgard Pfeifer-Schäller ausgeführt.
- <sup>7</sup> Hans Wälischmiller GmbH, Schießstattweg 16, 88677 Markdorf, [www.hwm.com](http://www.hwm.com)
- <sup>8</sup> Vgl. Martin Kirnbauer: *Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg*. Band 2, Flöten- und Rohrblattinstrumente bis 1750, Wilhelmshaven 1994, S. 22
- <sup>9</sup> Aufnahmedaten: 170 KV, 280 µA, Leistung: 47,60 W; Positionieren nach xyz-Achse; Grauwertscala: 6000–60 000

<sup>10</sup> Thomas Lerch: *Vergleichende Untersuchungen von Innenbohrungsprofilen historischer Blockflöten des Barock*. Berlin 1996, S. 83 ff.

<sup>11</sup> Die Aufnahme wurde dankenswerter Weise von der Fa. Conrad Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda gesponsert.

<sup>12</sup> Vgl. hierzu: Rainer Weber: *Historische Holzblasinstrumente. Originale – Kopien – Nachschöpfungen*. In: *Der schöne Klang. Studien zum historischen Musikinstrumentenbau in Deutschland und Japan unter besonderer Berücksichtigung des alten Nürnberg*. Hrsg. von Dieter Krickeberg. Nürnberg 1996, S. 47–53

### Danksagung

Für tatkräftige Unterstützung danken wir sehr herzlich Prof. Dr. Dr. hc. Friedrich Klein, Dr. Irmgard Pfeifer-Schäller, Dr. Markus King (FH Aalen/Arge Metallguss), Joachim Kunath (Fa. Conrad Mollenhauer), Dr. Christoph Sauerwein (Hans Wälischmiller GmbH)

### Bildnachweis

Abb. 1: Nik Tarasov  
Abb. 2: Germanisches Nationalmuseum (GNM)  
alle anderen: Irmgard Pfeifer-Schäller, FH Aalen/GNM

### Links

[www.ndt.net/article/dgzfp02/papers/v37/v37.htm](http://www.ndt.net/article/dgzfp02/papers/v37/v37.htm)

Ausführliche Darstellung der Technik und der verschiedenen Einsatzbereiche der 3D-CT

[www.argemetallguss.de/arge/Main/Projekte/CT/WorkshopProgramm.htm](http://www.argemetallguss.de/arge/Main/Projekte/CT/WorkshopProgramm.htm)

Anwendungen der 3D-Computertomographie in Archäologie, Restaurierung und Kunstgeschichte

[www.kelten-digital.de](http://www.kelten-digital.de)

Für die Archäologie entdeckt: die industrielle 3D-Computertomographie – Eine Ausstellung des Landesmuseums Stuttgart

[www.waelischmiller.com](http://www.waelischmiller.com)

Informationen des Herstellers über die verwendete 3D-CT-Anlage

[www.fh-aalen.de](http://www.fh-aalen.de)

Fachhochschule Aalen für Technik und Wirtschaft

[www.gnm.de/Sammlungen/Sammlung\\_MI\\_TZ.htm](http://www.gnm.de/Sammlungen/Sammlung_MI_TZ.htm)

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: Hier können Röntgenaufnahmen und Computertomographien von Musikinstrumenten bestellt werden.

### Kontakt

Klaus Martius und Markus Raquet  
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg  
Kartäusergasse 1  
D-90 482 Nürnberg  
Tel.: +49(0)91 1/1331-271  
E-Mail: [K.martius@gnm.de](mailto:K.martius@gnm.de)  
E-Mail: [m.raquet@gnm.de](mailto:m.raquet@gnm.de)  
Internet: [www.gnm.de](http://www.gnm.de)



Ein Blockflötenmuseum zum Anfassen und Mitmachen?  
Zum Lernen und Begreifen?  
Und das auch noch mit jeder Menge Spaß?  
Für Blockflötenfreunde jeden Alters?

Erlebniswelt Blockflöte ...  
Für Schulklassen, Familien, Spielkreise,  
Lehrerkollegien, Studenten,  
Blockflötenbegeisterte und solche,  
die es noch werden wollen!

#### Exponate aus über 180 Jahren

Instrumentenbau, akustische Versuche, historische Instrumente, Musikbeispiele, Holz-Herkunftsrätsel, Blockflötenralley und vieles mehr ...

#### Werkstatt-Führung

Die vielfältigen Schritte bis zur Fertigstellung einer Blockflöte, die ganz besondere Atmosphäre einer Flötenbauerwerkstatt, die Hölzer, interessanten Werkzeuge und Maschinen: ein Erlebnis!

#### Blockflötenklinik

Ein Blockflötendoktor repariert kranke Blockflöten aller Fabrikate und Modelle.

Erlebniswelt Blockflöte  
Weichselstraße 27  
D-36043 Fulda



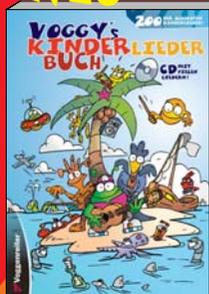
Tel.: +49 (0) 6 61/94 67-0  
Fax: +49 (0) 6 61/94 67-36

info@erlebniswelt-blockfloete.de  
www.erlebniswelt-blockfloete.de

Mitglied im Hessischen Museumsverband



**NEU**



Martina Holtz  
**VOGGY'S KINDERLIEDERBUCH**  
Der kleine Vogggy hat 200 bekannte und lustige Kinderlieder mit Noten und Akkorden zur Begleitung für Gitarre, Keyboard und Blockflöte zusammengestellt.  
Die BONUS-CD mit über 60 pfliffigen Instrumentalarrangements regt zum Mitsingen, Tanzen oder einfach zum Zuhören an.

DIN A4, Hardcover, vierfarbig, mit zahlreichen Illustrationen,

272 Seiten, mit CD!  
ISBN: 3-8024-0490-4 EUR 22,95 CHF 44,80

**NEU**

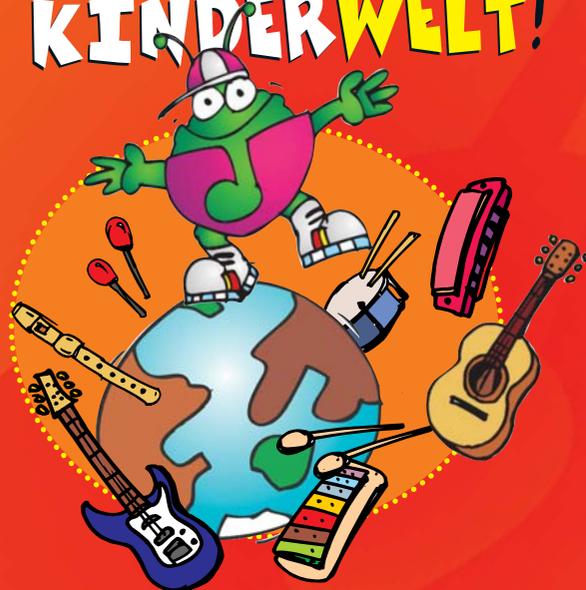


#### DAS BLOCKFLÖTEN-POSTER

Alle Töne von C' bis C'' auf der Sopran-Blockflöte in barocker Griffweise auf einen Blick – unentbehrlich für jeden Flötisten!

Im übersichtlichen Großformat DIN A1, plano/gerollt  
ISBN: 3-8024-509-9 EUR 5,95 CHF 11,80

## VOGGY'S KINDERWELT!



#### Martina Holtz VOGGY'S BLOCKFLÖTENSCHULE

Eigens komponierte Stücke und Übungen führen Kinder auf unterhaltsame und leicht verständliche Weise an das Blockflötenspiel heran.

Bekannte Lieder geben die Möglichkeit, das Gelernte umzusetzen. Der Anhang enthält Tipps zum Üben und zur Pflege der Flöte sowie Griffstabellen in deutscher und barocker Griffweise.

DIN A5 Querformat mit Spiralbindung, 112 Seiten  
ISBN 3-8024-0414-9  
EUR 9,95 CHF 19,80



#### Martina Holtz VOGGY'S BLOCKFLÖTEN-LIEDERBUCH

Die ideale Ergänzung zu Vogggy's Blockflötenschule: 40 der schönsten Kinderlieder wurden für die Sopran-Blockflöte in C (mit deutscher und barocker Griffweise) zusammengestellt.

DIN A5 Querformat mit Spiralbindung, 112 Seiten  
ISBN 3-8024-0426-2, EUR 9,95 CHF 19,80



**Voggenreiter**

Kostenloser Katalog unter  
[www.voggenreiter.de](http://www.voggenreiter.de)

## JAMES DEAN



Postkartenmotiv von *publicards* p586 aus den 1950er Jahren. Dean hält unbeholfen als Requisit eine Schul-Tenorblockflöte von Franz Küng in den Händen.

# JAMES DEAN & BLOCKFLÖTE

»Jimmy ist anders!<sup>1</sup>«

Szenenfoto aus dem Kinofilm nach John Steinbecks Familiensaga *Jenseits von Eden* (1954): Zwei Brüder im Teenage-Alter zu Hause im Schlafzimmer; der eine liegt auf dem Bett – von Schlafen keine Rede – der andere, ebenfalls nur halb bekleidet, sitzt auf der Bettstange und tutet aufsässig auf einer Tenorblockflöte herum ...

Der Film erzählt die moderne, kleinbürgerliche Version der biblischen Geschichte von Kain und Abel. Er illustriert wie kein anderer zuvor den Generationskonflikt der Nachkriegszeit und thematisiert Ängste, Zweifel und den Zorn einer ganzen Generation Jugendlicher.

Doch letztlich ließen die Verantwortlichen die knisternde Szene mit der Blockflöte fallen. Die Gefahr einer Zweideutigkeit war zu groß. Man wollte sich nicht leisten, dass etwas Symbolisches oder sogar Unanständiges in sie hineininterpretiert würde. Trotzdem wurde diese Einstellung genauso bekannt wie der Kinofilm. Die Blockflöte war aus dem Kinderzimmer hinaus in die Hände junger, rebellischer Männer gelangt.

Ein anderes Foto, ein Postkartenmotiv aus den 1950er Jahren, zeigt den jungen Nachwuchsschauspieler James Dean mit einer Schul-Tenorblockflöte von Franz Küng in den Händen. Die Instrumente des Schweizer Blockflötenherstellers Küng wurden damals vom New Yorker Großhändler Hargail Music in den USA vertrieben.

An der verkrampten Art, wie Dean die Flöte hält, erkennt man, dass er sie als Requisit eben erst in die Hände bekommen haben dürfte. Der Schauspieler scheint aber überraschend schnell damit warm geworden zu sein und mag sich sehr bald selbst elementare Griffe beigebracht haben. Die Schauspielerin Christine White berichtet kurz nach Deans Engagement für *Jenseits von Eden*, Deans Bett sei voller Sachen, darunter Notenblätter und eine Flöte.

Bei den Dreharbeiten lernt James den Folksänger und Schauspieler Burl Ives kennen. Ein Foto zeigt die beiden versunken beim spontanen gemeinsamen Improvisieren. James Dean hält darauf seine Tenorblockflöte jetzt musterhaft.

Die Kraft dieser Bilder wirkt noch lange Zeit, bis in unsere Gegenwart nach: Als James Deans Leben 2000 von Betsy Burke mit James Franco in der Hauptrolle (er erhält dafür den Golden Globe) unter dem Titel *Rebel, rebel* (Dt. *Ein Leben auf der Überholspur*) verfilmt wird, gestaltet man darin eine weitere, nun allerdings fiktive Blockflötenszene: James Dean betritt blockflötend das Studio, sieht sich um und meint, er weigere sich, mit diesem Mann in der Rolle seines Vater zu drehen. Nachdem der Regisseur auf der Mitwirkung des bekannten Schauspielers besteht, meint Dean lapidar, er habe ihn nur provoziert, weil er dann besser spielen würde.<sup>2</sup>

James Deans Liebe zur Musik zieht sich durch sein ganzes kurzes Leben.

Den Anfang machen 1936 Geigenunterricht und Steptanz-Stunden. Nach seinem High-school-Abschluss zieht er nach Los Angeles und beginnt mit dem Schauspielunterricht an der California University, 1952 am Actors' Studio von Lee Strasberg in New York. Es folgen Gelegenheitsjobs, bis er mit einer kleinen Theaterrolle auffällt. Er bekommt den „Daniel-Blum-Preis“ als bester Nachwuchsdarsteller der USA und wird vom bekannten Hollywoodregisseur Elia Kazan für den Film entdeckt und über Nacht berühmt.

Einer seiner späteren Biographen schreibt: „Die Musik war ein Teil von Jimmys Leben, eine seiner wenigen anhaltenden Interessen und etwas, worauf er sich wirklich konzentrieren konnte. Er verbrachte ganze Abende damit, einen Rhythmus auf seinen Bongo-Trommeln auszuarbeiten oder auf einer Penny Whistle zu spielen, was er sich selbst beigebracht hatte.“<sup>3</sup>



Foto: David Loehr Collection, Fairmount USA



Foto: David Loehr Collection, Fairmount USA

Burl Ives und James Dean bei einer Jam-Session in Hollywood. Wusste Dean offenbar noch kurz zuvor nicht, wie man das Instrument hält, spielt er im Moment des Schnapsschusses auf seiner Tenorblockflöte immerhin schon ein C oder D in der mittleren Oktave.

Zum Schlüsselerlebnis werden Begegnungen mit dem charismatischen Darsteller Marlon Brando, mit dem sich die junge Schauspielergeneration identifiziert. Zu Deans Debüt in *Jenseits von Eden* schreibt ein Kritiker: „Wie Marlon Brando kam Jimmy Dean nach Hollywood mit einer tiefen Gleichgültigkeit gegenüber Kleidung und Manieren. Er trug abgetragene Sporthemden, abgefärbte Bluejeans, eine Lederjacke. Er fuhr Motorrad ... liebte es, Bongos und Blockflöte zu spielen.“<sup>44</sup>

In den 50er und 60er Jahren war das Spielen von Congas und Bongos Mode geworden. In Fernsehshows und beim Film machten Musiker wie Jack Costanzo und Cyril Jackson die Instrumente populär und erteilten einigen Leinwandstars Trommelstunden. Für James wird Trommeln zu einem Teil seines Lebensgefühls: Er leiht sich Instrumente von Marlon Brando, bis ihm schließlich sein Lehrer Cyril Jackson eine Bongotrommel schenkt. Fortan spielt er auf Trommelpartys bei Freunden zu Jazzmusik. Hyams berichtet: „Wo Jimmy auch hinging, seine Trommel war immer dabei.“

Nach ersten Filmgagen kann sich Dean eine eigene Wohnung leisten, eine winzige Mansarde in New York. Dort trommelt er nachts verbissen zu Voodoo-Beat-Platten von Les Baxter. „Ich spiele auf diesen verdammten Bongos, und die Welt kann mir gestohlen bleiben!“<sup>45</sup> Er legt er sich eine Schallplatten-sammlung zu und prahlt damit gegenüber Dennis Stock: „Ich sammle alles, von der Musik des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts bis zur extremen Moderne, du weißt schon: Schönberg, Berg, Strawinsky.

Sinatra's Album *Songs for Young Lovers* gefällt mir auch.“

Er sucht das Gespräch: Oscar Levant, der ein hervorragender Klavierspieler ist und selbst für Hollywood komponiert, unterhält sich mit ihm stundenlang über Bach, Mozart, Arthur Honegger, Charles Ives und den Jazztrompeter Stan Getz. Er sagt: „Als Jimmy ging, war es schon 4 Uhr früh. Ein erstaunlicher junger Mann. Er weiß eine Menge über Musik!“

Aber auch die Flöte kommt nicht zu kurz. Für eine offizielle Reportage besucht ihn der Fotograf Dennis Stock auch in seiner Wohnung Ende Januar 1955, noch vor Anfang der Dreharbeiten zu „... denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Eine Aufnahme zeigt Deans Büchergestell, auf dem immer griffbereit eine Blockflöte steht. Der Schauspieler hat sich nun ein neues, eigenes Instrument gekauft: Die Altblockflöte stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von William Koch (1892–1970), dem ersten modernen amerikanischen Blockflötenbauer.<sup>6</sup> Laut Friedrich von Huene verkaufte Koch seine Holzinstrumente mit englischer Griffweise in einem bekannten Musikgeschäft in New York. Ein Instrument kostete gegen 20–30 \$ und war damit relativ günstig, etwa halb so teuer wie die selten importierten Dolmetschflöten.

Für drei weitere Aufnahmen posiert Dean für Stock mit eben dieser Altblockflöte, einmal sogar aus Notenblättern spielend. Allerdings kann er in diesem Fall die Noten seiner starken Kurzsichtigkeit wegen nicht erkennen, ist er doch ohne seine dicke Brille nach eigenen Worten bis von Natur aus „blind wie ein Maulwurf“.

FLAUTISSIMO Blockflöten 

Der Internet - Blockflötenkatalog [www.flautissimo.de](http://www.flautissimo.de)

Infos, Reviews, Bilder, Forum, News, Angebote, Auktionen, Wegweiser, Flötenfragen und mehr ...

Import und Vertrieb

Zen-On - Blockflöten  
hochwertige Kunststoff- und Holzblockflöten (Japan)

Woodnote - Blockflöten  
preisgünstiges chinesisches Kunststoffblockflötensortiment von Sopranino bis Bass

RENAISSANCEFLÖTEN  
BAROCKFLÖTEN  
PANFLÖTEN

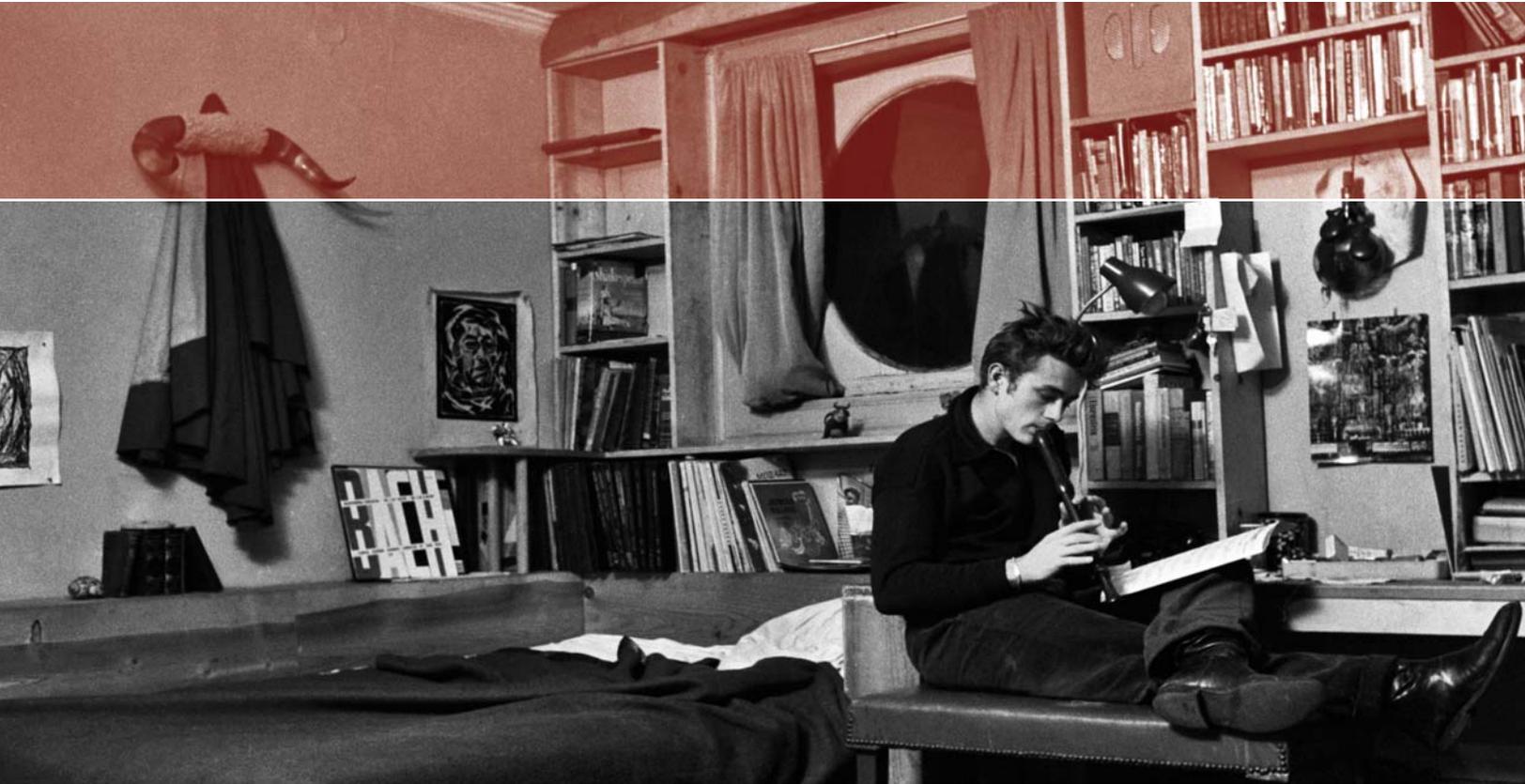
KOBLICZEK  
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph  
hammann

LIMBURGER STR. 39-41  
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)  
TEL. 0 61 28 / 7 34 03  
FAX 0 61 28 / 7 51 81



e-mail: [christoph.hammann@team-hammann.de](mailto:christoph.hammann@team-hammann.de)  
[www.team-hammann.de](http://www.team-hammann.de)



Dennis Stock / Magnum Photos / Agentur Focus

Gemäß den Erwartungen der Filmindustrie durfte James Dean offiziell keine Brille tragen, um seinem Image gerecht zu werden.

Während der Dreharbeiten zu Deans letztem Film *Giganten* Ende August 1955 besucht Joe Hyams den nun berühmten Schauspieler in dessen neuem Haus und beschreibt das dortige bunte Chaos herumliegender Sachen: „Auf jeder freien Fläche lagen LPs umher. Er setzte sich im Schneidersitz auf den Fußboden, angelte sich seine hölzerne Blockflöte und stimmte mit verzückter Mine eine misstönende Melodie an.“

James Deans Charakter und seine Reaktion auf gesellschaftliche Zwänge spiegelten sich ambivalent in der Musik wieder, mit der er sich umgab: Das zur Schau Stellen eines harten Kerns, eines „tough guy“, der vor allem sportlich zu sein hatte. Das Aufbegehren gegen verspießerte Klischees und die von Konventionen geprägte Welt der Erwachsenen produzierte zwangsläufig unangepasste Jugendliche, wie sie James Dean verkörperte und deren Idol er wurde.

Diese Seite von Deans Charakter und seinen lauten Protest formulierte Dennis Stock: „Immer wieder schien mir Jimmys Vorliebe für die Congas eher von seinem Interesse an Geräuschen herzurühren als von den Congas selbst. Trommeln, Motorräder, Sportwagen – es war das kraftvolle, tönende Vibrato, für das er so empfänglich war.“<sup>47</sup>

Weniger Raum ließen Gesellschaftszwänge den sanften Seiten ihrer Helden und Stars, und das nur in gewissen privaten, mit allerlei

Spielregeln abgesteckten Freiräumen. Und doch bekennt sich Dean schon früh dazu: „Bei Sport schlägt das Herz eines jeden amerikanischen Jungen höher, aber ich glaube, ich werde mein Leben der Kunst und dem Schauspiel widmen.“ (Aus James Deans Selbstporträt während der letzten Highschool-Klasse.)

Die Schauspielerin Julie Harris bringt das andere Ich ihres Filmpartners auf den Punkt: „Er war ein unheimlich glänzender Schauspieler und ein strahlender junger Mann. Ich sehe ihn noch vor mir: er sah aus wie ein Engel auf Erden, als er dabei war, Bach auf seiner Blockflöte spielen zu lernen.“<sup>48</sup>

Letztlich kostet ihn das Hart-Sein das Leben. Am 30. September 1955 verunglückt er mit nur 24 Jahren in seinem Sportwagen auf der Fahrt zu einem Autorennen mit überhöhter Geschwindigkeit tödlich.

In einem von Lew Bracker privat zusammengestellten Bestandsverzeichnis der Habseligkeiten aus der letzten Wohnung Deans zitiert Hyams zwar eine Bongotrommel, aber keine Blockflöte.

Dennoch war das Instrument in den Händen James Deans und anderer jugendlicher Kultstars längst zum besonderen Symbol einer heimlichen Protesthaltung geworden. Ein Jahrzehnt später sollte es in Frans Brüggens sein musikalisches Idol finden. 

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Ein Kommentar von James Deans Freundin, der Schauspielerin Pier Angeli. In einem Interview sagt sie weiter: „Er liebt Musik von ganzem Herzen. Er hört gerne Musik. Er gibt sich weich, anders, als die typischen männlichen Kultstars.“

<sup>2</sup> Den neuesten Fantasiebeitrag liefert der amerikanische Künstler Paul Gassenheimer mit einem Kunstdruck aus der Serie *Hollywood Dreams* mit dem Titel *flute song*. Zu sehen sind Marilyn Monroe und James Dean (eine Blockflöte haltend) als Paar auf einem Sofa – eine derartige Begegnung beider Stars hatte nie stattgefunden (siehe: [www.gassenheimer.com](http://www.gassenheimer.com)).

<sup>3</sup> Joe & Jay Hyams: *James Dean – Little Boy Lost. An Intimate Biography*. 1992 Warner Books, Inc., NY. Deutsche Ausgabe: *James Dean, der einsame Rebell*. Übers.: Ulrich von Berg, Vgs Verlagsgesellschaft, Köln 1993

<sup>4</sup> Interview mit William Bast in *Hollywood: The Rebels* (Frühjahr 1955)

<sup>5</sup> Barney Hoskyns: *James Dean – Der Rebell von Hollywood*. Heyne Verlag, München 1990

<sup>6</sup> Ein Artikel über Koch steht in *The American Recorder* XII, 1, Febr. 1971

<sup>7</sup> Dennis Stock: *James Dean Revisited*. Schirmer/Mosel, München 1986

<sup>8</sup> Interviewt in Ron Martinetti: *The James Dean Story*. 1975

#### Windkanal-Online

Lesen Sie den ausführlichen Beitrag über James Deans Beziehung zur Musik von Nik Tarasov auf [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de)

# Bach für die Blockflöte!

Bearbeitungen von Manfred Harras



**Blockflötensoli aus dem geistlichen und weltlichen Vokalwerk**  
Urtext / Herausgegeben v. M. Harras  
BA 6414 € 19,95

Diese Ausgabe enthält erstmals Arien mit einer, zwei oder drei obligaten Blockflöten aus Bachs Oster-Oratorium, dem Magnificat Es-Dur sowie geistlichen Kantaten und der weltlichen Kan-

tate BWV 208 mit dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe. Um eine angemessene Interpretation der Blockflötensoli unter Berücksichtigung der Unzerrennlichkeit von Musik und Text bei Bach zu gewährleisten, ist in dieser ausführlich kommentierten Sammlung nicht nur der Blockflötenpart, sondern auch die komplette Vokalstimme der Sätze enthalten. Somit erschließt diese neuartige, mit Orchesterstudien vergleichbare Ausgabe einen wichtigen Bestandteil der Blockflötenliteratur.

Reihe »Blockflötenmusik«



**Zwölf Choräle**  
für Sopranblockflöte und Orgel  
(Cembalo, Klavier)  
BA 8088 € 9,50

**Partita c-Moll (original a-Moll)**  
BWV 1013  
für Altblockflöte  
BA 6432 € 7,50



**Bärenreiter**  
www.baerenreiter.com

# Endlich! Peppige, originalgetreue Arrangements für Blockflöte!

- 1–14 Stimmen von Piccolo bis Subbass
- für Solo bis **Blockflöten-Orchester**
- mit Band oder **Playback-CD**
- z.B. Air (Bach), Azzurro, Can't wait until tonight, Viva Colonia, Zillertaler Hochzeitsmarsch, Last Christmas u.v.a.

**Natürlich arrangiere ich auch auf Bestellung!**

## Workshop/Seminare:

Wie arrangiere und spiele ich Popmusik auf der Blockflöte?

**Infos und Demos unter**  
[www.bienioschek.de](http://www.bienioschek.de)

**NEU!**

# Clarineau

Das **Clarineau** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten. Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.

**Kunath Instrumentenbau**

Zu beziehen über den Musikfachhandel und über:

Kunath Instrumentenbau  
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52  
Fax: +49 (0) 661/5 46 98  
www.kunath.com  
info@kunath.com



# Christoph Heinrich Meyer



Heft 1:  
**Die AMA-Blockflötenschule**  
Best.-Nr. 610184

Sopranblockflöte lernen mit Spiel und Spaß: Zusammenpiel mit Anderen von Anfang an, Übungsmelodien in aktuellen Arrangements (von Barock bis DJ Flautino).



Heft 2:  
**Blockflötenspiel mit Flautino**  
Best.-Nr. 610212

Mit Farbillustrationen, Spiralbindung im Querformat, inkl. CD (Hörbeispiele + Play-backs) **jeweils € 14,95**

# Musik ist AMA



**Flautinos Schatzkiste**  
Weiteres Arbeits- und Spielmaterial zur „AMA-Blockflötenschule“ sowie der dazugehörigen CD, Vertiefung von Notenschritt; auch für andere C-Instrumente einsetzbar.  
Best.-Nr. 610250  
€ 10,95



**Meyers Altblockflötenschule**  
Der perfekte Weg von der Sopran- zur Altblockflöte. Diese Umschulung ist auch für Quereinsteiger geeignet.

Best.-Nr. 610267  
inkl. CD (Hörbeispiele + Play-backs)  
€ 16,95

**AMA**  
VERLAG

AMA Verlag GmbH  
Postfach 1168 • 50301 Brühl  
Tel. + (49) 22 32-96 93-0  
Fax + (49) 22 32-96 93-66  
Kostenlosen Katalog anfordern!

[www.meine-musik.com](http://www.meine-musik.com)

# DIE BLOCKFLÖTE BEI BACH

## 2. Teil: Bach in Leipzig

*Kompositionen, in denen die Blockflöte eine Rolle spielt, finden sich während Bachs gesamter Schaffenszeit. So setzte er unser Instrument nicht nur an seinen Dienstorten in Mühlhausen, Weimar und Köthen ein, wie **Nik Tarasov** im 1. Teil seines Beitrages in *Windkanal 2005-2* darstellte. Auch aus seiner Leipziger Zeit sind eine ganze Reihe von Werken überliefert, in denen er sogar besonders interessante Instrumente verwendete, z. B. Sopranino-Blockflöte und Sixth flute.*

1723 befindet sich Bach wiederum in neuen Dienstverhältnissen. Die oft bemühte Äußerung des Leipziger Stadtrats, man habe Bach das Thomaskantorat erst übertragen, „da man nun die Besten (Telemann und Graupner) nicht bekommen könne“, bezieht sich auf einen anderen Sachverhalt und ist nicht abwertend gemeint. Die Anstellung war zweifellos ein bedeutender Posten, und Bach verblieb in dieser Stellung bis an sein Lebensende 1750. Sein Arbeitspensum in den ersten Amtsjahren war beträchtlich: Er hatte wöchentlich ein neues Werk zu komponieren, Aufführungsmaterial bereitzustellen und alles einzustudieren. Gelegentlich konnte Bach auf seine Weimarer Kompositionen zurückgreifen und sie in umgearbeiteter Form wieder verwenden. Aus der Leipziger Amtszeit sind uns mindestens drei Kantatenjahrgänge erhalten geblieben: 1723–24, 1724–25 und 1725–27 (siehe Übersicht S. 23).

Wiederum verwendet Bach die Blockflöte, ja, sogar häufiger als zuvor. In Leipzig hatte sich Bach nicht mehr mit Stimmtendifferenzen abzugeben, die für Blockflöten relevant waren. Dies wirkte sich vereinfachend aus, und so konnte Bach mitunter drei Altblockflöten im Ensemble einsetzen. Im August 1723 ließ er gleich in vier Kantaten hintereinander Blockflöten auftreten!

**Der erste Kantatenjahrgang** umfasst 9 Kantaten mit Beteiligung von Altblockflöten in verschiedenen Besetzungen. Eine ausführliche Darstellung dieser Werke finden Sie unter [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de)

### Windkanal online: [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de)

Die Blockflöte bei Bach, 1. Teil: Bach in Mühlhausen, Weimar, Köthen  
Ergänzungstexte zum 2. Teil: Bach in Leipzig:  
weitere Informationen und Beschreibungen  
ausgewählter Werke

**Der zweite Kantatenjahrgang** Bachs (1724–25) bringt in der Verwendung der Blockflöte einige Überraschungen im Hinblick auf die angegebenen Instrumente. In der am 8.10. 1724 erstmals aufgeführten Kantate **Herr Christe, der einig Gottessohn BWV 96** erscheint im festlichen Eingangschor zum ersten Mal bei Bach eine andere Stimmgröße als die Altblockflöte. Beim hier geforderten *Flauto piccolo* handelt es sich – einzigartig in Bachs erhalten gebliebenem Werk – eindeutig um eine Sopraninoblockflöte in f<sup>7</sup>. Ihr Spiel eigenständiger, konzertanter Sechzehntelfiguren soll wohl den klaren Glanz des Morgensterns versinnbildlichen. Bei einer Wiederaufführung 1734 wurde diese charakteristische Partie durch einen Violino piccolo ersetzt, sicherlich aus Mangel einer passenden kleinen Blockflöte nebst Spieler. Von einer weiteren Aufführung 1747 ist nicht bekannt, mit welchem Instrument musiziert wurde. In der Stimme der Erstaufführung wechselt der Spieler des Flauto piccolo in Satz 3 zur Traversflöte, einer nicht minder anspruchsvollen Partie. Es scheint, dass Bach vorübergehend einen fähigen Solisten beschäftigen konnte, womöglich einen reisenden Virtuosen. Mit ihm in Zusammenhang gebracht werden neuerdings noch

Bildquelle: Archiv des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig



Einer der Dienstorte Bachs in Leipzig: die Thomaskirche. Aquarell von Hubert Krath, 1885

weitere Werke Bachs, welche möglicherweise einmal mit Blockflöte besetzt gewesen sein könnten (siehe den Abschnitt „Hypothesen“). Es gibt keine authentischen Hinweise, ob eine Flöte im Schlusschoral die Oberstimme duplizieren sollte.

## Kein Arzt ist außer dir zu finden

Arie aus der Kantate "Ihr werdet weinen und heulen" BWV 103 (1725)

Johann Sebastian Bach

Sixth Flute in d''

Alt

Basso continuo

*staccato e piano*

# 6 # 6 6 6 6# 6 6 4

3

5

Beginn der nachträglich umbesetzten Arie aus der Kantate BWV 103. Übertragung in moderne Notenschrift und in Griffnotation, so dass die Partie der Sixth flute wie eine Sopranblockflöte gelesen werden kann.

colo auf. Da die Partie im Französischen Violinschlüssel notiert ist (einer damals auch in Deutschland für die Blockflöte üblichen Praxis), steht die Verwendung einer Blockflöte außer Frage. Die Kreuztonarten und der Umfang (klingend e'' bis fis''') sowie die Griffnotation in der Partitur in Lesart für die damalige Altblockflöte (nur, dass dabei eine andere Stimmgröße zu benutzen war) deuten klar auf die Verwendung einer kleinen Blockflöte in d'', also auf eine so genannte Sixth flute.

Das strahlende Instrument wird in zwei Sätzen recht eigenständig und sinnreich in zentraler Rolle verwendet, denn die Musik hat die Verwandlung von Traurigkeit in Freude zum Inhalt. Dennoch wurde aus unbekannter Ursache in der Flauto piccolo-Stimme der Arien-Satz nachträglich gestrichen und für die Zweitaufführung 6 Jahre später (ähnlich wie BWV 96) gänzlich durch die Violine oder die Traversflöte ersetzt – zweifellos eine Verlegenheitslösung, die man heute in Anbetracht des hohen Blockflöten-Niveaus so nicht mehr nachvollziehen dürfte, zumal damit die ursprüngliche Charakterpartie in 4-Fuß Lage einfach eine Oktave tiefer neutralisiert würde.

Besieht man die autographe Partitur dieser Komposition, fallen recht viele Korrekturen Bachs in der Flauto piccolo-Partie auf – vielleicht ein Indiz, dass sich der Komponist mit dem Instrument eben erst vertraut machen musste. Sicherlich wird in den Korrekturen auch oft nach oben oktaviert, um im Chorklang überhaupt noch wahrnehmbar zu sein. Diese Instrumentengröße war relativ neu und genoss im England der 1720er Jahre einige Popularität. Verschiedene Virtuosen, wie John Baston, traten damit in London mit Erfolg an die Öffentlichkeit und ließen Konzerte drucken. Dies dürfte auch auf dem Kontinent Liebhabern und Virtuosen nicht verborgen geblieben sein. Sicherlich werden sie sich bei hiesigen Komponisten und Instrumentenmachern dafür eingesetzt haben. So könnte schon 1722 Telemann in seiner für Hamburg geschriebenen Oper *Sieg der Schönheit* (I,6, II,14 und III,15) für seine Flauto piccolo Partien an eine Sixth flute gedacht haben.

Nun setzt Bachs Partie für Sixth flute von 1725 nicht nur einen virtuosen zu nennenden Spieler voraus, sondern auch ein ausnehmend gutes Instrument. Über ein seltenes ▶

In vier weiteren darauf folgenden Kantaten verwendet Bach wieder Altblockflöten. Im Instrumentarium der Kantate **Ihr werdet weinen und heulen BWV 103** vom 22.4. 1725 taucht als Spezialklangfarbe jedoch wieder ein konzertanter Flauto pic-



Bachs Autograph der Kantate *Schmücke dich, o liebe Seele* BWV 180 BWV 180 vom 22.10.1724, heute im Besitz der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Im einleitenden Choralchorsatz sind zwei Altblockflöten einem Paar aus Oboe und Oboe da caccia entgegengestellt, sowie einer Streichergruppe, dazu kommt der Chor (Beschreibung: siehe Windkanal-Online).

Beispiel einer Sixth flute (A = ca. 420 Hz) in Nürnberger Machart, nämlich von Johann Benedikt Gahn, aus beschnitztem Elfenbein, berichtet Heinz Ammann in Windkanal 2002-2. Bisher hat der Schweizer Blockflötenmacher Andreas Schöni ein einziges Exemplar dieses Instruments nachgebaut.

An deutschen Höfen und Kantoreien der Barockzeit wurden jedoch nicht nur inländische Instrumente gespielt. Wie David Lasocki zeigt<sup>1</sup>, war grenzüberschreitender Handel mit Musikinstrumenten schon seit Jahrhunderten gang und gäbe. Fürstenhöfe schafften für ihre Musiker bisweilen Instrumente der besten Instrumentenmacher an; fahrende Virtuosen dürften ohnehin ausgesuchte Instrumente eingekauft haben. So wissen wir aus einem erhalten gebliebenen Brief des Amsterdamer Holzblasinstrumentenmachers Richard Haka aus dem Jahr 1685, dass er Blockflöten nach Schweden lieferte. Auch Thomas Stanesby jr. stellte Sixth flutes her. Dass diese auch überregional geschätzt wurden, bezeugt Stanesby selbst auf einer Trade Card von 1728, wo er sich rühmt, seine Instrumente seien „Approv'd and recommended by the best masters in Europe.“ Bruce Haynes<sup>2</sup> zitiert eine Briefmitteilung des Konzertmeisters Johann Michael Böhm aus dem Jahr 1729 an seinen ehemaligen Arbeitgeber Fürst Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt bezüglich des höfischen Inventars, in welchem auch die Rede ist von „vier großen Hell: Flö-

ten, nebst englischen Flöten“. Bei aller Erkenntnis darf jedoch angenommen werden, dass – ähnlich wie heute – in deutschen Landen die wenigsten Musiker eine Sixth flute besessen haben dürften. Bach schreibt jedenfalls kompromisslos bis ins Detail abgestimmt für einen offenbar auf Besuch befindlichen, hervorragenden auswärtigen Solisten mit entsprechendem Instrument und das nicht nur in diesem Fall, sondern womöglich auch noch in weiteren Kantaten, was im Abschnitt „Hypothesen“ dieses Beitrages näher beleuchtet wird.

Mit der Kantate BWV 103 und dem *actus tragicus* BWV 106 fanden erstmals gleich zwei maßgeblich mit Blockflöte besetzte Werke Bachs Aufnahme in einen 1830 beim Verlagshaus Simrock verlegten Kantatenband! Bach wurde so nach einer über hundertjährigen Pause wieder für eine breitere Öffentlichkeit entdeckt.

### Späte Werke

**Der dritte Kantatenjahrgang (1725–27)** hat nicht mehr die zusammenhängende Form der beiden vorangehenden Zyklen. Es scheint, als habe Bachs Interesse nachgelassen, weitere zusammenhängende Werksfolgen zum Gebrauch im Gottesdienst zu schaffen. So findet die Blockflöte – dazu wieder in relativ konventionellem Register – nur mehr in zwei neuen Kantaten Verwendung.



Gegen 1730 scheint sich Bach wegen schwindender Aufführungskräfte mehr und mehr von seinen Kantoratspflichten zurückgezogen zu haben. Sein „Entwurf an den Leipziger Rat“ (1730), er beantrage u. a. zur Abwechslung Block- oder Traversflötenspieler, wozu „wenigstens auch 2 Personen darzu nöthig“, schien wenig Gehör gefunden zu haben. Fähige Spieler von Blockflöten waren also für Bach rar geworden, was sich auch in seinen weiteren Werken widerspiegelt. Zwar leitete er ab 1729 das Collegium musicum, eine von Telemann gegründete Musiziergemeinschaft ambitionierter Universitätsstudenten und Berufsmusiker. Für dieses Ensemble dürfte er einige frühere Werke angepasst haben. Bachs eigentliches Ziel in den letzten beiden Lebensjahrzehnten wurde jedoch die Redaktion seiner Werke für die Nachwelt. Er begann seine großen, zeitlos zu nennenden Kompositionen in abschließender Konzeption zusammenzufügen. In Ermangelung einer weiter konstanten Blockflötenkultur in Leipzig scheint sich Bach dem Instrument nur mehr in zwei Werken zugewandt zu haben – marginal in der **Matthäus Passion** und schließlich 1738 dem **Cembalokonzert F-Dur BWV 1054**, einer eigenen Transkription des **4. Brandenburgischen Konzertes** von 1721.



Die Ordnung der Thomasschule von 1723 mit dem Titelkupfer von J. G. Krügner

Bildquelle: Archiv des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig



Thomaskirche und Thomasschule, Fotografie um 1880

Bildquelle: Archiv des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig

### Unechtes im Gesamtwerk

Bei den ersten Bestandsaufnahmen seines kompositorischen Schaffens wurden Bach versehentlich mehrere Werke zugeschrieben und ins Bachwerke-Verzeichnis aufgenommen, die später anderen Urhebern zugeordnet werden mussten. Bisweilen tauchen diese untergeschobenen, aber mitunter reizvollen Kompositionen immer noch unter Bachs Namen im Konzertleben auf. Deren drei verwenden die Blockflöte: Die für den 1. Weihnachtsfeiertag geschriebene Kantate **Uns ist ein Kind geboren BWV 142** – eigentlich ein lohnendes Stück, aber möglicherweise ein Werk Johann Kuhlhaus (1660–1722) oder Georg Philipp Telemanns, setzt

sich aus einem Solistentrio und Chor zusammen, begleitet von 2 Blockflöten, 2 Oboen, Streichern und Generalbass.

Ferner die heute Georg Melchior Hoffmann (1679–1715) zugeschriebene Kantate **Meine Seele rühmt und preist BWV 189**, für Tenor, Altblockflöte, Oboe, Violine und Basso continuo.

Auch die Echtheit der Kantate **Gedenke, Herr, wie es uns gehet! BWV 217** für den 1. Sonntag nach Epiphania in der Besetzung Vokalquartett, Chor, Blockflöte, Streicher und Generalbass wird bezweifelt.

### Hypothesen

Da viele Werke Bachs verloren gegangen sind oder umbesetzt wurden, ist es wahrscheinlich, dass es ursprünglich noch mehr

Stücke mit Blockflötenmitwirkung gegeben hat. In einigen Fällen hat man stichhaltige Beweise:

So berichtet 1727 Christoph Ernst Sicul aus Leipzig über eine Aufführung von Bachs Trauerode, **Laß, Fürstin, laß noch einen Strahl BWV 198**, in der gleichzeitig „Fleutes douces und Fleutes traverses“ verwendet worden seien. Jedoch sieht das Autograph keine Blockflöten vor! So wurde spekuliert, Blockflöten könnten in einigen Sätzen die Querflöten dupliert oder ersetzt, oder – wie etwa bei BWV 18 – die Bratschen in der Oberoktave verstärkt haben. Dies mag verdeutlichen, dass es in alter Zeit kein Sakrileg gewesen ist, in einer anderen als der vom Komponisten ursprünglich vorgeschriebenen Instrumentierung zu musizieren. ▶

# www.blockflöte.de

– die Website mit dem „Ö“!\*

**NEU:** Die Community im Internet für Blockflötenfreunde. Hier finden Sie, was Sie noch nicht zu suchen gewagt haben: **Diskussionsforen, Chats – News und Neuheiten** aus der Welt der Blockflöte – ein Bilderalbum mit **eCards – Terminkalender** für Konzerte und Seminare – **Shopping – Links** mit Adressen von Blockflötenbauern, Verlegern und BlockflötenspielerInnen – **Infos aus dem Blockflötenbau** und vieles mehr ...

\*Sollte ihr Browser Umlaute noch nicht unterstützen, können sie auch **www.blockfloete-online.de** eingeben.



Das einzige verbürgte Portrait  
Johann Sebastian Bachs. Ölgemälde  
von Elias Gottlob Haussmann, 1746

Bildquelle: Archiv des Stadtgeschichtlichen  
Museums Leipzig

taten für eine Wiederaufführung selbst uminstrumentiert oder von Helfern umsetzen lassen. Es ist nachvollziehbar, dass so einige ehemalige Kompositionen mit Blockflöte verändert und etwa für Querflöte adaptiert wurden, was sich offenbart, wenn beide Fassungen erhalten sind. Von einigen Stücken existieren jedoch nur Zweitfassungen oder solche, die als mögliche Zweitversion angenommen werden können.

So lässt sich das Blockflötenrepertoire bei Bachs Kantaten noch um mutmaßliche Stücke erweitern: Unter den Instrumenten der Kantate **Jesu, der du meine Seele BWV 78** vom 10.9. 1724 ist ein Flauto traverso, verwendet im Eröffnungssatz, in einer Tenorarie und im Schlusschoral. Ein Blick in die Instrumentalstimme genügt: Mit dem Tonumfang von f' bis g''', der Tonart g-Moll und den Spielfiguren gäbe diese Partie eher eine typische Altblochflötenstimme ab – zumal Bach in anderen Werken bei Verwendung der Querflöte deren tiefe Lage konsequent mit einbezieht. Das 1724 entstandene Werk ist nur in einer Stimmenabschrift aus der 2. Hälfte der 1730er Jahre erhalten. Obwohl sonst kein eindeutiger Hinweis Richtung Blockflöte vorhanden ist, wäre ihre Wahl bei einer heutigen Aufführung gewiss sinnvoll.

Von der viel diskutierten Kantate **Liebster Gott, wann werd ich sterben BWV 8** vom 24.9. 1724, die in zwei Spätfassungen erhalten ist mit der Besetzung Flauto traverso, 2 Oboe d'amore, Corno, Streicher, Soli und Generalbass, existiert ein früherer Stimmenersatz. Dieser fordert ursprünglich für den Eingangsschor einen Flauto piccolo. ▶

Auch bei der Trauungskantate **Dem Gerechten muß das Licht BWV 195** machen Vermerke auf einer Stimme (2 Hautbois à Fiauti) sowie ein nachträglicher Vermerk von Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel auf dem Titelblatt der Partitur die Mitwirkung von

Blockflöten wahrscheinlich. Entsprechende Partien sind jedoch nicht erhalten. Möglicherweise ist die Erstfassung des Stückes verloren gegangen.

Je nach wechselnden Gegebenheiten bei Ensembles am Standort hat Bach seine Kan-

## Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Kellerbleek 5

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254

## NEU: BASSFLÖTENSTACHEL

Der Bassstachel zur nachträglichen Montage  
Euro 79,-



Blockflöten  
Margret Löbner  
Bremen

Blockflötenzentrum Bremen  
Osterdeich 59a  
D-28203 Bremen  
Tel. 04 21.70 28 52  
Fax 04 21.70 23 37  
info@loebnerblockfloeten.de  
www.loebnerblockfloeten.de

## J. S. Bach in Leipzig: Originalwerke mit Blockflöte

Titel	BWV	Datierung	Blockflöten-Besetzung
<b>Der erste Kantatenjahrgang (1723–24)</b>			
<b>Schaut doch und sehet, ob irgendein Schmerz</b>	46	1.8. 1723	2 Altblockflöten
<b>Lobe den Herrn, meine Seele</b> Urform von BWV 69, der Ratswechsellkantate vom 26.8. 1748	69a	15.8. 1723	3. Satz: Altblockflöte
<b>Preise, Jerusalem, den Herrn</b>	119	30.8. 1723	2 Blockflöten
<b>Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe</b>	25	28.9. 1723	3 Altblockflöten
<b>Magnificat in Es-Dur</b> , Erstfassung zur Christvesper am 1. Weihnachtstag 1723	243a	25.12.1723	9. Satz: 2 Altblockflöten
<b>Sie werden aus Saba alle kommen</b>	65	6.1. 1724	2 Altblockflöten
<b>Jesus schläft, was soll ich hoffen</b>	81	30.1. 1724	2 Altblockflöten
<b>Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt</b> , Wiederaufführung der in Weimar am 24.2. 1715 aufgeführten Kantate, jetzt in a-Moll	18	13.2. 1724	2 Altblockflöten
Erneute Aufführung des Weimarer Concertos <b>Himmelskönig sei willkommen</b> in e-Moll, transponierte und modifizierte Altblockflötenpartie	182	25.3. 1724	1 Altblockflöte
<b>Der zweite Kantatenjahrgang (1724–25)</b>			
<b>Herr Christe, der einige Gottessohn</b>	96	8.10. 1724	Flauto piccolo (Sopraninoblockflöte in f <sup>''</sup> )
<b>Schmücke dich, o liebe Seele</b>	180	22.10. 1724	2 Altblockflöten
<b>Das neugeborne Kindelein</b>	122	31.12. 1724	3. Satz: Blockflötentrio
<b>Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott</b>	127	11.2. 1725	2 Altblockflöten
<b>Kommt, fliehet und eilet</b> , Osteroratorium bzw. Osterkantate	249	Fassung vom 1.4. 1725 (Endfassung)	Tenorarie Nr. 7: 2 Altblockflöten
<b>Ihr werdet weinen und heulen</b>	103	22.4. 1725	Flauto piccolo (Sixth flute in d <sup>''</sup> )
<b>Er rufet seinen Schafen mit Namen</b>	175	22.5. 1725	3 Altblockflöten
<b>Der dritte Kantatenjahrgang (1725–27)</b>			
<b>Meine Seufzer, meine Tränen</b>	13	20.1. 1726	2 Altblockflöten
<b>Brich den Hungrigen dein Brot</b>	39	23.6. 1726	2 Altblockflöten
<b>Späte Werke</b>			
<b>Matthäus Passion</b> in der Wiederaufführung vom 30.3. 1736	244	30.3. 1736	Tenorrezitativ <i>O Schmerz! hier zittert das gequälte Herz</i> Nr. 19 f-Moll: 2 Altblockflöten, jede Stimme mit „due Flauti“ bezeichnet
<b>Cembalokonzert F-Dur</b> , Transkription des 4. Brandenburgischen Konzertes von 1721	1054	1738	2 Altblockflöten

Sofort drängt sich eine Parallele zur vermutlich nur zwei Wochen später zur Erstaufführung gekommenen Kantate BWV 96 auf, wo eingangs in sehr ähnlicher Instrumentierung ebenfalls als Flauto piccolo eindeutig eine Sopraninoblockflöte in f'' gefordert wird. Dieses Instrument kommt allerdings für BWV 8 wegen der Tonart E-Dur und unidiomatischer Griffverbindungen nicht in Frage. Es bleibt historisch gesehen ein Rätsel, welches Piccoloinstrument Bach im Sinn hatte. Bedenkt man jedoch, dass der Komponist zu dieser Zeit bei den Melodieinstrumenten nicht mit Stimmtendifferenzen zu kämpfen hatte, drängt sich eine einfache Lösung auf. Der notierte Tonumfang von a' bis gis''' (wahrscheinlich auch nicht eine Oktave höher klingend gedacht) und die Tonart E-Dur lassen sich mühelos auf einer Third Flute blasen – also auf einer Blockflöte in a'. Griffnotation in Altblockflöten-Denkweise wäre dann C-Dur; der Tonumfang bewegt sich bequem innerhalb der beiden Grundoktaven. Eine Aufführung dieser mutmaßlichen Erstfassung würde Bachs Vertonung sicherlich eher entgegenkommen, als die Spätfassung aus der 2. Hälfte der 1730er Jahre, in der die charakteristische Partie in einer Verlegenheitslösung mit Querflöte ersetzt wurde. Denn die Piccolostimme imitiert in Tonrepetitionen den klaren Ton des Sterbeglöckchens, und die verwendeten Akkordbrechungen erinnern stark an die Flauto piccolo-Partie im Eingangschor von BWV 103.

Klaus Hofmann<sup>3</sup> hat in einer scharfsinnigen Studie darauf aufmerksam gemacht, dass es neben der in Partitur überlieferten Kantate **Was frag ich nach der Welt BWV 94** vom 6.8. 1724 auch noch eine Querflötenstimme gibt, deren Notationseigenarten darauf schließen lassen, diese Partie sei ursprüng-

lich einmal für eine Blockflöte gedacht gewesen. Es kommt nur eine Sixth flute in Betracht. Wir erinnern uns dabei an die Verwendung dieses Spezialinstruments in Bachs Kantate *Ihr werdet weinen und heulen* vom 22.4. 1725, wo das Instrument in ähnlich anspruchsvoller Weise behandelt wird. Für einen virtuosen Blockflötisten wäre die Mitwirkung bei BWV 94 jedenfalls eine große solistische Herausforderung an sich und sein Instrument.

Spannend wird es bei der Spekulation, für welchen Virtuosen Bach seine anspruchsvollsten Blockflötenpartien geschrieben haben könnte. Stellvertretend sei Johann Michael Böhm erwähnt, ein berühmter Oboist, der auch Traversflöte, aber vor allem hervorragend Blockflöte gespielt hat. Böhm wurde um 1685 geboren, in Dresden geschult und arbeitete später in Leipzig. 1711 folgte seine Berufung an den Hof nach Darmstadt, wo er sogar Konzertmeister wurde. Als Telemann 1712 nach Frankfurt kam, lud er Böhm und andere Hofmusiker zum Musizieren ein. 1715 arbeitete Böhm an der Hamburger Oper. 1716 erscheint er als einer der Widmungsträger von Telemanns Kleiner Kammermusik. 1720 heiratete er die Schwester von Telemanns zweiter Frau. Böhm übersiedelte 1729 (nach einem Eklat in Darmstadt – wobei er beschuldigt wurde, in den Diebstahl von Musikalien und Instrumenten verwickelt zu sein, weswegen man ihm mit Verhaftung drohte) an den Hof von Ludwigsburg (bei Stuttgart) und wurde dort 1753 pensioniert. Interessant ist, dass Böhm in einem Brief von 1729 an seinen früheren Arbeitgeber schreibt, er sei einige Male nach Sachsen gefahren, um „Studia weiters zu prosequiren“. Dass er dabei Abstecher zum „berühmten Bach“ gemacht

haben könnte, drängt sich förmlich auf. Jedenfalls hätte er den idealen Spieler der schwierigen hohen Blockflötenpartien abgegeben, welche später alle uminstrumentiert wurden, sicherlich, da ein ähnlich fähiger Musiker nicht mehr zugegen war. In dieser Hinsicht ist noch zu bedenken, dass Telemann seine schwierigsten Altblockflötenpartien (mit einem Tonumfang bis c''''') wahrscheinlich für Böhm geschrieben hat. In diesem Fall hätte Böhm während Bachs Leipziger Kantatenjahrgang 1724/25 öfters zu Besuch sein müssen. Jedenfalls sprechen die benachbarten Stücke dafür, für welche eine virtuose Blockflötenpartie (mit einer gewissen Vorliebe für hohe Töne) angenommen werden kann oder noch heute vorhanden ist. 

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Windkanal 2003-4 und

<http://mypage.iu.edu/~lasocki/>

<sup>2</sup> Bruce Haynes: *The Eloquent Oboe: A*

*History of the Hautboy from 1640 to 1760.*

Oxford University Press, Oxford 2001

<sup>3</sup> Klaus Hofmann: *Die rätselhaften*

*Flötenstimmen des Bach-Schreibers*

*Anonymus Vn: Drei Studien.*

Musikalische Quellen – Quellen zur

Musikgeschichte. Laaber, S. 247–268

#### Weiterführende Literatur

Hannelore Unfried: *Die Verwendung der*

*Blockflöte in den Kantaten Johann*

*Sebastian Bachs.* Diplomarbeit, Wien 1984.

Österreichische Nationalbibliothek,

Signatur 1214897-C. MUS.

Vergängliche Momente ...

für unvergängliche...

Musik...



Unser Alt-Spitzenmodell aus handwerklicher Fertigung:  
Echter europäischer Buchsbaum – ein Vierteljahrhundert gelagert für höchste Qualität. € 993.–

HUBER

swiss music instruments  
Seest. 285, CH-8810 Horggen, Tel. +41 44 725 49 04, info@huber-music.ch

Für alle, die gerne anspruchsvoll sind:

# Neue und bewährte Weihnachtsmusik für Blockflöte!



**Barbara Ertl**  
**Jede Menge Weihnachtslieder**  
 30 Lieder aus aller Welt, ergänzend zu jeder Schule für Altblockflöte. Neben »unverzichtbaren« Weihnachts-Highlights hat die Autorin reizvolle, unbekanntere Lieder und Stücke ausgewählt. Akkordbezeichnungen ermöglichen das Spiel in der Gruppe.



**Duette für zwei Altblockflöten**  
 VHR 3613/ISBN 3-920470-82-6/€ 11,50  
**Duette für Sopran- und Altblockflöte**  
 VHR 3614/ISBN 3-920470-83-4/€ 11,50  
**Trios für versch. Blockflötenbesetzungen (SAT)**  
 VHR 3615/ISBN 3-920470-84-2/€ 11,50



**Anne Terzibaschitsch**  
**Weihnächtliches Musizieren**  
 30 Weihnachtslieder für Sopranblockflöte und Klavier mit 2. Stimme für Sopran- oder Altblockflöte ad lib., leicht gesetzt

VHR 3424/ISBN 3-920470-39-7/€ 14,80



**Eva-Maria Zahner**  
**Mit der Sopranblockflöte durch die Weihnachtszeit**  
 Duette und Trios für verschiedene Blockflötenbesetzungen. Mit wenigen Tönen beginnt das Musizieren im Duett oder im Trio.

VHR 3606/ISBN 3-920470-59-1/€ 9,90



**Karin Groß**  
**Der große Weihnachtslieder-Baukasten**

Klavier- und Blockflöten-Kombinierbücher für ein bis zwei Sopranflöten und Klavier mit CD. Die Instrumente werden gleichberechtigt behandelt, sowohl Blockflöte als auch Klavier haben ihre Funktion als Begleit- bzw. Melodieinstrument.

**Band 1**  
 VHR 3620/ISBN 3-920470-06-0/€ 17,50  
**Band 2**  
 VHR 3621/ISBN 3-920470-07-9/€ 17,50

**Uwe Sieblitz**  
**Weihnachtslieder aus aller Welt**  
 Die umfassende Sammlung mit 29 Melodien aus aller Welt. Mit Texten und Akkordbezeichnungen.

VHR 3512, Blockflöte (C)  
 ISBN 3-920470-77-X/€ 9,50  
 VHR 3513, Blockflöte (C+F)  
 ISBN 3-920470-78-8/€ 9,50

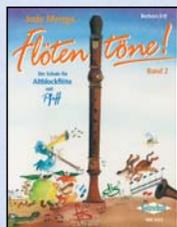


**Ronald J. Autenrieth**  
**A Christmas World**  
 Eine weihnachtliche Reise um die Welt für Blockflötenquartett (SATB) gesetzt von Ronald J. Autenrieth. 24 Lieder aus 24 Ländern in 2 Bänden. Weihnachtsbräuche und Weihnachtsgrüße runden die Ausgaben ab.

**Band 1, VHR 3705/€ 16,00**  
**Band 2, VHR 3706/€ 16,00**



## Unsere Messe-Neuheiten 2005:



**Barbara Ertl**  
**Jede Menge Flötentöne**  
**Band 2**  
 VHR 3612/ISBN 3-920470-18-4/€ 17,80



**Karin Groß**  
**Der große Kinderlieder-Baukasten**  
**Band 1:**  
 VHR 3622/ISBN 3-920470-63-X/€ 17,50  
**Band 2:**  
 VHR 3623/ISBN 3-920470-64-8/€ 17,50



**Ronald J. Autenrieth**  
**Con Italiani**  
 Eine musikalische Reise durch das Land der Zitronen für zwei Blockflöten in C (SS oder TT)  
 VHR 3707/€ 12,00  
**Klezmer & More**  
 20 jiddische Lieder und Tänze für Blockflötenquartett (SATB)  
 VHR 3708/€ 16,00



www.holzschuh-verlag.de

Musikverlag Holzschuh · Schreinerstraße 8 · 85077 Manching



### Windkanal-Ausgabe 2005-3

Zusätzliches Bildmaterial zum Beitrag von Rainer Weber in Zusammenarbeit mit Eckhardt Böhringer.

Zu unserem Bedauern haben sich in die Printversion dieses Beitrages einige Fehler eingeschlichen. Hier finden Sie den gesamten Text in der korrekten Version.

## Eine barocke Kostbarkeit

Der Forschungsgegenstand: eine Kleindiskant-Blockflöte aus Elfenbein im Richard-Wagner-Museum Luzern, Inv. Nr. 114

*Nicht immer lassen sich Zeitzeugen aus der Vergangenheit ihre Geheimnisse auf den ersten Blick entlocken. Um zumindest einige der wichtigsten Fragen zu klären, ist deshalb geradezu kriminalistisches Geschick notwendig. Die Arbeit des Restaurators kann hierbei wichtige Indizien liefern – und doch bleiben etliche Fragen offen ...*

*Ein Arbeitsbericht von Rainer Weber in Zusammenarbeit mit Eckhardt Böhringer*



Vergrößerung

Das Instrument ist eine kleine Kostbarkeit aus Elfenbein, eine barocke Blockflöte, nach moderner Terminologie würden wir es als „Sopranino“ bezeichnen.

Vermutlich handelt es sich um das Werk eines Nürnberger Meisters aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Es war einmal mit einem Großbuchstaben als Brandstempel am Rohr zwischen dem 3. und 4. Griffloch signiert. Leider sind davon nur Reste des „Grundstriches“ erhalten, aber es könnte sich um ein D gehandelt haben.



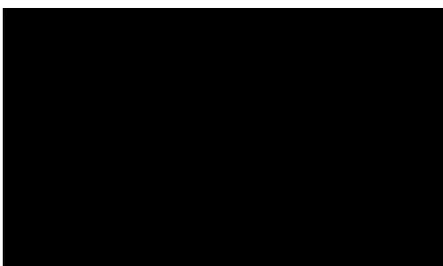
Beim Aufsetzen eines erhitzten Brandstempels aufs runde, glatte und harte Elfenbein wird man immer versuchen, mit dem Stempel oben oder unten zu beginnen und ihn dann rasch in der Längsrichtung leicht kippen. Die obere und die untere Hälfte des Stempels greift dann stärker an, die Seiten durch die Rundung des Werkstückes etwas weniger. Je heißer der Stempel, umso rascher muss der Vorgang ablaufen, und es wird sich auch etwas „Elfenbeinschwarz“ in den stärksten Vertiefungen bilden, so wie es hier zu erkennen ist. Vielleicht ist es also wirklich ein Instrument der Nürnberger Familie Denner?



Das Instrument hat einen schön und sauber gedrechselten Kopf, in der Form ebenfalls stark an Denner erinnernd.

Im Mittelstück, dem Rohr, gibt es ein Rückloch und sechs vorderständige Grifflöcher. Ein siebentes Griffloch und ein Fuß schienen zu fehlen. Von diesem Fuß war allenfalls ein Stück mit zwei sehr schön gedrechselten Ringen erhalten, aber der Ausgang in diesen Ringen war mit einer festen Masse verschlossen. Hielt man alle Grifflöcher zu und versuchte, das Instrument anzublase, so konnte nur der Grundton einer gedackten Pfeife erklingen. Die weitere durch die Grifflöcher eigentlich erreichbare Skala war rein irrational.

Eine nähere Prüfung des Verschlusses im Ausgang zeigte, dass es sich um einen aus Papier und viel Leim zusammen gewickelten Stöpsel handelte, den man mit etwas weißer Leimfarbe oberflächlich dem Elfenbein angepasst hatte. Der Stöpsel und ein im Windkanal steckender Nagel wurden entfernt, und sofort begann das Instrument auffallend schön zu klingen. Viele Töne ließen sich auch sauber in die Oktave überblasen. Nur der tiefste Ton wollte in keine Leiter passen, und es schien durchaus ein etwas längerer Fuß mit einem 7. Griffloch zu fehlen.



Im Katalog der Flöteninstrumente des Leipziger Musikinstrumenten-Museums fanden sich ein kleines Bild und die Beschreibung einer doch ähnlich wirkenden Kleindiskant-Blockflöte von Barnaba Grassi (Nr. 1113).

Versuchte man, das Bild computergestützt auf annähernd passende Maße zu bringen und legte



Vergrößerung

das Original auf das Bild, so ergaben sich aber doch einige Abweichungen.

Wenn auch viele Formen ähnlich schienen, so war das Instrument von Grassi schlanker und einige Grifflöcher waren auch etwas anders platziert.

Aber besonders die beiden den Abschluss bildenden Ringe wollten nicht zum 7. Griffloch im Fuß passen.

Nähere Angaben zu den Maßen der Grassi-Flöte waren im Augenblick vom Leipziger Grassi-Museum nicht zu bekommen, da sich die Musikinstrumente augenblicklich in der Rückumzugsphase ins alte Gebäude befinden.



Vergrößerung

Trotzdem wurde zur Probe ein entsprechender Fuß gedreht, in dem sich der Bohrungsverlauf fortsetzte.

Dieser Fuß ließ sich mit einem kleinen Zapfen in den von den Ringen gebildeten Ausgang einstecken und mit Wachs provisorisch abdichten.

Wenn man das 7. Griffloch etwas verlegte, damit die Ringe dem Finger nicht im Wege waren, ergab sich ein doch recht brauchbar wirkendes Instrument.

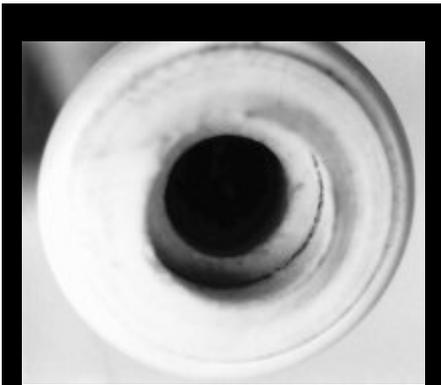
Aber der Abstand zum 7. Griffloch war unverhältnismäßig groß, der ganze Fuß wollte nicht recht überzeugen.

Betrachtete man den nun freigelegten Ausgang näher, so sah man oberflächlich die Zacken einer sehr dünnwandigen Bruchstelle im Elfenbein. Hier war also etwas abgebrochen.

Die kreisrunde Fläche vor diesem Abbruch war leicht hohl ausgedreht und poliert, es musste hier eine schmale und fast bis auf die Innenbohrung reichende Hohlkehle gegeben haben. In dieser Hohlkehle war einmal der Abbruch erfolgt.



Vergrößerung



Vergrößerung

Sah man vom Ausgang aus in die Bohrung hinein, so endete sie nach wenigen Millimetern, und man sah auf einen Zapfen mit einem engeren Ausgangsloch, dem Ende der Bohrung des Mittelstückes.

Auf diesem Zapfen steckte absolut fest der seltsame Doppelring.

Nach mehreren Tagen mit ständigen minimalen Injektionen vom Aceton zwischen Zapfen und Ring ließ sich dieser Ring abschrauben und nun auch besser untersuchen.

*Länge des aufgeschraubten Ringes: 12,2 mm, Länge des Zapfens mit dem Gewinde: 8,2 mm (es blieb ein kleiner Hohlraum).*

*Äußere Durchmesser:*

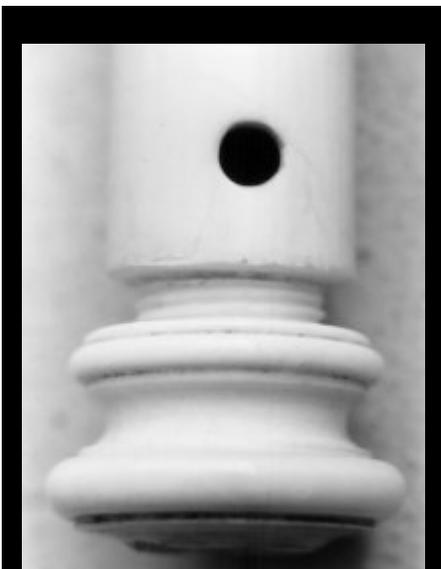
Ring am Eingang 18,9 mm

Engste Stelle 13,7 mm

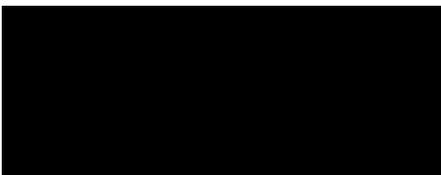
Ring am Ausgang 20,3 mm mit sehr dünnwandigen Bruchresten

Beim Gewinde auf dem Rohrende handelt es sich um ein metrisches 60°-Gewinde mit etwas ungewöhnlicher Steigung, 1:0.9, aber wegen leichter Konizität des Zapfens kann es nur mit einer Leitspindel-Drehbank geschnitten sein (s.u.). Das entsprechende Gewinde in den Ringen ist zylindrisch. Es lässt sich daher leicht und sicher aufsetzen und die Verbindung wird erst beim Anziehen dicht. Technisch gesehen war das eine perfekte Lösung, aber warum der Aufwand?

Eine Anfrage bei einem unserer besten Experten für Flöteninstrumente, Herrn Peter Thalheimer, brachte den Hinweis auf den ähnlich wirkenden Fuß eines noch etwas kleineren Instrumentes in den Musei Civici zu Modena.



Vergrößerung





Vergrößerung

Es gab da ein einteiliges „Garklein-Flötlein“ aus Elfenbein, und der Fuß begann mit zwei ganz ähnlich gedrehten Ringen, dann kam eine schmale Rille und anschließend eine dickere und im Durchmesser größere Scheibe.



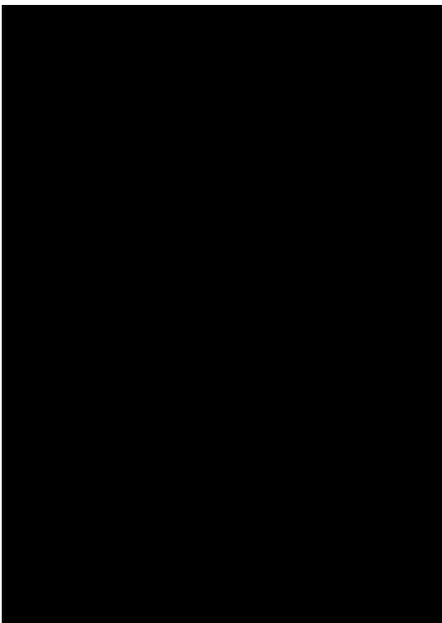
Vergrößerung

Auch das war ein Instrument Nürnberger Herkunft, vermutlich von einem Meister Mazel gebaut und auch nur mit einem ins Elfenbein heiß eingedrückten Großbuchstaben, einem M signiert. (vgl., Martin Kirnbauer: *Überlegungen zu den Meisterzeichen Nürnberger Holzblasinstrumentenmacher im 17. und 18. Jahrhundert*. In: TIBIA 1/92.9)

Das Instrument war von mir 1988 restauriert worden, die entsprechende Dokumentation ist als Vorlage vorhanden.

Probeweise wurde danach eine optisch passende Scheibe aus einem harten Holz gedreht, mit einem kleineren Loch als Ausgang versehen und nur mit Bienenwachs angefügt. Nach geringen Korrekturen an der Größe dieses Ausgangs kam es, mit dem 6-Loch-Griff beginnend, zu einer überzeugend wirkenden Tonleiter, ähnlich der einer Traversflöte. Besonders die hohen Töne der zweiten Oktave stimmten hervorragend und klangen auffallend schön und kraftvoll.

Die hölzerne Scheibe wurde durch eine Scheibe aus Elfenbein ersetzt. Wichtig war dabei, dass die Verbindung zum Instrument so gestaltet wurde, dass diese Scheibe jederzeit abnehmbar blieb und für die Befestigung am Instrument nichts verändert wurde. Die neue Scheibe wurde gegenüber dem Abbruch in gleicher Weise ausgedreht und in den Beginn der Bohrung wurde ein kurzes Stück dünnwandigen Messingrohres eingesetzt. Mit Araldit wurde es





so in der Scheibe befestigt, das es ca. 2mm weit heraussteht und sich in die originale Bohrung des aufgeschraubten Ringteils einstecken lässt. Die Abdichtung erfolgte nur durch dünnen Auftrag weißen Bienenwaxes (Königinwachs) auf das Messing des Rohrendes. Der angefügte Teil ist also jederzeit abnehmbar, am originalen Bestand wurde nichts verändert.

Rein formal und auch in akustischer Hinsicht kann das Ergebnis überzeugen. Die Ergänzung ist dabei leicht abnehmbar, alles bleibt offen für weitere Experimente und Gedanken. Aber natürlich stellt sich die Frage: Warum dann der Aufwand mit dem Gewinde? Hat das Elfenbein im Durchmesser für die abschließende Scheibe nicht gereicht? Es ist doch nur ein kleines Stück geringen Durchmessers?

Bei einer Altblockflöte aus Elfenbein von Johann Benedikt Gahn im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (MIR 204) ist ebenfalls die Fußplatte durch ein Gewinde mit dem Fußstück verbunden. Da hat sicher die Materialersparnis zu dieser Lösung geführt, aber hier?

Zum Schneiden eines vielleicht sogar noch leicht konischen und wirklich sauberen Gewindes brauchte man unbedingt eine Drehbank mit einer mit dem Support gekoppelten Leitspindel. Für Drehbänke mit dieser Vorrichtung scheint Nürnberg geradezu berühmt gewesen zu sein, und es hatte darum schon heftige Kämpfe gegeben: „*Nürnberg 1578. Der Rat der Stadt zerschlug dem Hans Speichel seine verbesserte Supportdrehbank. Er gehörte zu den Rotschmieddrechslern und wollte die Drehbank an einen Goldschmied verkaufen.*“ (aus dem „Nürnberger Ratserlass“, siehe Friedrich Glemm: *Zur Geschichte der Technik*. rororo Sachbuch, Reinbek 1983, Seite 91, 92).

Ein solcher Vorgang ist damals leider kein Einzelfall gewesen. Diese verbesserten Drehbänke waren *high-tec*-Produkte und hoch geschätzt! War es vielleicht schon damals ganz einfach die Freude an der überlegenen Technik und ihren Möglichkeiten, die zu dieser Lösung geführt hatte? Unserem modernen Denken käme das doch sehr nahe.



Trotzdem stellte sich die Frage, ob das Gewinde nicht doch auf einen auswechselbaren, längeren Fuß mit einem 7. Griffloch hinweisen könnte.

Der bisher mit den beiden Ringen störende Teil war nun abnehmbar.



Vergrößerung

Weitere Füße mit unterschiedlicher Innenbohrung und mit einem 7. Griffloch ließen sich nun probeweise aufstecken, bisher aber ohne auch nur formal wirklich überzeugendes Ergebnis.

# ERTA DEUTSCHLAND

*Ein Forum für Blockflötenlehrer unterschiedlichster Tätigkeitsbereiche: die deutsche Sektion der ERTA (European Recorder Teachers Association). Seit ihrer Gründung 1992 bietet sie ihren Mitgliedern eine breite Themenpalette an Fortbildungsangeboten, Austausch und Kommunikation. Gisela Rothe stellt den Verband und seine Aktivitäten vor.*

Allein in den im VdM zusammenschlossenen Musikschulen werden zurzeit über 77 000 Blockflötenschüler unterrichtet. Hinzu kommen die Schülerinnen und Schüler an privaten Musikschulen, im Unterricht selbständiger Blockflötenlehrer, in allgemein bildenden Schulen, Kindergärten, privaten Initiativen, Kirchengemeinden, Musikvereinen usw. usw. Die erfreulich-gigantische Gesamtzahl lässt sich kaum erfassen – nur erahnen!

Dieser Schülerzahl steht eine enorme Zahl an Blockflötenlehrern gegenüber: mit unterschiedlichen Unterrichtsschwerpunkten, mit unterschiedlichen Ausbildungsgraden: vom Hoch-



ERTA-Präsidentin Prof. Gudrun Heyens im Gespräch mit Gisela Rothe

schulstudium mit Konzertexamen bis hin zur Kindergärtnerin mit eher elementaren Blockflötenkenntnissen.

Was allen gemeinsam ist: ihre Liebe zur Blockflöte und ihr Wille, diese an ihre Schüler weiter zu geben.

Um der Blockflöte und ihren Lehrern ein Forum zu geben, wurde 1992 die deutsche Sektion der ERTA (European Recorder Teachers Association) gegründet.

Mit inzwischen 600 Mitgliedern verfolgt sie ein ganzes Bündel an Zielen – wichtigster Schwerpunkt ist jedoch die Förderung der Kommunikation der Blockflötenpädagogen untereinander und der beruflichen Weiterbildung.

In regionalen ERTA-Treffs oder auf dem jährlich bzw. zweijährlich stattfindenden Kongress/Symposium zeigt sich, wie vielfältig die Themenpalette ist: Diskussion neuer Ideen und Methoden des Unterrichtes, Vorstellung von Schul- und Lehrwerken und von Noten-Neuerscheinungen, Einführung in neue und alte Werke, Informationen über Neuerungen im Instrumentenbau und vieles andere mehr.

Dabei lässt sich keine Abgrenzung treffen zwischen reinen Unterrichtsthemen und Themen, die der eigenen künstlerischen Weiterbildung dienen.

Diese Abgrenzung ist auch nicht gewünscht, und so versteht sich die ERTA zugleich als Forum für Forschungsergebnisse im Bereich Alter und Neuer Musik und als Förderin neuer zeitlicher Kompositionen für Blockflöte (für Anfänger und Fortgeschrittene).

Folgerichtig sucht die ERTA die enge Zusammenarbeit mit Komponisten und Blockflötenbauern, um hieraus wiederum Weiterbildungsangebote für die Verbandsmitglieder zu entwickeln.

Der von der ERTA organisierte Internationale Blockflötenwettbewerb für Studierende, Meisterkurse, ein vielfältiges Konzertangebot von professionellen Spielern und Ensembles, Vorträge, Seminare und Ausstellungen runden das Bild ab, das die Blockflöte in höchster künstlerischer Qualität präsentiert.

Ein Verband, wie die ERTA, lebt nur durch die kreative und aktive Mitarbeit der Mitglieder. So wünscht sich Präsidentin Prof. Gudrun Heyens Initiativen und Vorschläge, zum Beispiel für Themen der Kongresse:

„Wir freuen uns, wenn aus den Reihen der Mitglieder Anregungen und Vorschläge kommen!“ Die Mitarbeit sollte sich jedoch nicht nur auf das „Highlight“ des Kongresses beschränken: „Wir wünschen uns, dass sich noch viel mehr Blockflötenlehrer zu regionalen ERTA-Treffs zusammenfinden, denn auf dieser Ebene kann sich ein sehr

fruchtbarer fachlicher Austausch entwickeln.“ Auch die Veranstaltung gemeinsamer Schülerkonzerte ist denkbar.

Neben der Organisation der Kongresse und Hilfestellung beim Gründen regionaler ERTA-Treffs gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Aktivitäten, die Verbandsmitgliedern zugute kommen, z. B. ein Instrumentenfonds für bedürftige begabte Blockflötenschüler bzw. -studenten (Spenden von Herstellern), der Rezensionsservice „NotenNotizen“ (erhältlich auf dem Kongress) und das innerhalb des Kongresses platzierte „ERTA-Forum“, auf dem Mitglieder eigene Veröffentlichungen vorstellen können.

Ein weiterer Vorteil für Mitglieder: der ermäßigte Bezug der Fachzeitschriften *Windkanal*, *Tibia* und *Üben und Musizieren*.

Über die nationalen Aktivitäten hinaus bemüht sich die ERTA um internationale Kontakte und intensiven Erfahrungsaustausch mit den ERTA-Verbänden in England, Holland, Italien, Österreich, Norwegen, Estland, Schweiz und der American Recorder Teachers Association (ARTA). 6

## ERTA Deutschland

### Geschäftsstelle ERTA e. V.

Leopoldshafenerstr. 3  
D-76149 Karlsruhe  
Tel.: +49(0)721/707 291  
Fax: +49(0)721/788 102  
E-Mail: [erta@erta.de](mailto:erta@erta.de)  
Internet: [www.erta.de](http://www.erta.de)

### Vorstand:

**Präsidentin:** Prof. Gudrun Heyens  
**Vizepräsident:** Johannes Fischer  
**Kassenwart:** Heike Schmidt  
**Geschäftsführerin:** Gudrun Köhler  
**Weitere Vorstandsmitglieder:**  
Gabriele Breuninger, Lucia Mense

### Blockflötenlehrer international

Schweiz: [www.erta-schweiz.ch](http://www.erta-schweiz.ch)  
Österreich: [www.erta.at](http://www.erta.at)  
Großbritannien: [www.erta.org.uk](http://www.erta.org.uk)  
Niederlande: [www.erta.nl](http://www.erta.nl)  
Italien: [www.ertaitalia.it](http://www.ertaitalia.it)  
Estland: [www.hot.ee/ertaestonia](http://www.hot.ee/ertaestonia)  
USA: [www.mwemm.com/arta](http://www.mwemm.com/arta)  
Norwegen: [Frode.Thorsen@grieg.uib.no](mailto:Frode.Thorsen@grieg.uib.no)

## 12. Symposition der ERTA

**Essen, 23.–25. September 2005**

„Schauspielerische Aspekte im Blockflötenunterricht“  
Vorträge, Workshops, Musikschulvorführungen, Konzerte,  
Instrumentenausstellung, Präsentationen von  
Verbandsmitgliedern usw.

**Info:** ERTA Deutschland

*klangkunst*

**K·U·N·G**  
Die Flötenmanufaktur

Die Grossbassblockflöte  
SUPERIO – einfach edel!

Küng Blockflöten GmbH  
CH-8200 Schaffhausen  
[www.kueng-blockfloeten.ch](http://www.kueng-blockfloeten.ch)

# BLOCKFLÖTE UND JAZZ

**Hanna Schüly-Binder** stellt zwei ihrer Jazz-Kompositionen für Blockflöte vor.

Während über „Die Blockflöte“ ohne harmonische Kenntnisse improvisiert werden kann, improvisiert der Spieler bei dem Stück „Am Steg“ im Swingstil.

Alle drei Kompositionen sind im Verlag flautando (2004) verlegt und auf der CD „lass leben“ (Lizard Productions 2004) vertont worden.

Jazz, nach Joachim Ernst Behrend die wichtigste musikalische Entwicklung des 20. Jahrhunderts, bedeutet improvisierte Musik. Er bietet ein breites Fundament für das freie Spiel, das Vertrautwerden mit dem Instrument, für Kreativität, für Erlernen der Harmonien und Rhythmen, für Komposition und Notation und für das Aufgreifen des Interesses der Schüler an aktueller Musik. Da das Thema noch relativ jung und in erster Linie Improvisation ist, hat auch der Lehrer von vornherein eine kreative und offene Haltung dem Unterrichtsinhalt und dem Schüler gegenüber. Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten stehen im Vordergrund und fördern den Schüler darin, sich mit dem eigenen Tun zu identifizieren. Die Blockflöte, die in sich eine unglaubliche Vielfalt des musikalischen Ausdrucks birgt, ist gerade für den avantgardistischen Jazz geeignet, wie ich in den folgenden Kompositionen darstellen möchte.

**"die Blockflöte"**

Sopranblockflöte Hanna Schüly

„Huschende, leichte Flöte – tanzendes Kind, ein großer Ton mit wenig Wind. Leicht sprichst du an, fast schreiend schon sphärisch und sandig – dein: HIER BIN ICH! – Ton“

Hanna Schüly

## Die Blockflöte

Diese Komposition bezieht sich auf das gleichnamige Gedicht. Der Notentext wird frei und rubato vorgetragen, wobei die Metronomzahl 120 als grobe Richtschnur hilfreich sein mag. Die Klavierbegleitung passt sich dem freien Spiel an. Ab Takt 14 bestimmt die Begleitung den Rhythmus und das Tempo und ist Grundlage für die improvisierende Blockflöte.

Das musikalisch zu interpretierende Bild ist ein tanzendes Kind, das auf die immer wiederkehrende harmonisch gleich bleibende Klaviermusik zu tanzen beginnt. Seine Bewegungen steigern sich allmählich, werden wilder, selbstvergessen und aus dem Gleichgewicht kommend, stürzt das Kind. Dieser Höhepunkt des Stückes und zugleich sein Ende wird durch ein Cluster am Klavier vertont.

Um das wilde Tanzen improvisierend zu interpretieren, ist jedes freie Spiel erlaubt: schräge Töne, pfeifen, flöten und gleichzeitig singen und freie Rhythmen. Das Stück beginnt piano und steigert sich allmählich zu einem fortissimo.

Um die Blockflöte aus ihren traditionellen musikalischen Beziehungen zu befreien, darf sie bis zu ihrer äußersten Grenze gebracht werden. An Stelle von Melodien treten Glissando, Vibrato, Flutterzunge, Singen im Hintergrund, Überblasen ... Der Interpret soll angeregt werden, alle Möglichkeiten, wie man auf der Flöte Töne erzeugen kann, auszuprobieren. Die Aufgabe ist, ruhig zu beginnen und mit einer allmählichen Steigerung zu einem exzessiven Spiel zu gelangen. Die Klavierbegleitung bleibt in der harmonischen Form und unterstützt das

dynamische Spiel der Blockflöte durch dichtere Rhythmisierung und Crescendo. Mit dem Cluster bringt er die „aufgeregte“ Blockflöte am Schluss des Stückes zum Schweigen.

## Am Steg

Dieser Swing ist für die Altblockflöte geschrieben (Metronomzahl 120). Wie bei einem klassischen Jazzstandard wird zuerst das Thema (Notentext) gespielt. Danach improvisiert der Interpret über die vorgegebene harmonische Form (Solo). Er kann das beliebig oft wiederholen (Chorus). Nach der Improvisation wird das Thema gespielt und mit der Coda das Stück beendet.

Da es sich um einen Swing handelt, wird *Am Steg* rhythmisch triolisch gespielt und phrasiert.

**AM STEG**

HANNA SCHÜELY

BLOCKFLÖTE IN F

Danach beginnt das Erlernen des nächsten Akkordes auf die gleiche Weise und die Kombination der Akkordfolgen. Im freien Improvisieren „nach Gehör“, gibt es keine „falschen“ Töne für den Interpreten. Die Begleitung soll die Form und das Metrum durchspielen, damit der Interpret im „flow“ bleiben kann. Ein Abbrechen und Korrigieren hemmt ein musikalisches Spiel. Der Interpret wird sich von Chorus zu Chorus selbst korrigieren. Das Erlernen einer akkordischen Improvisation ist mit großer Sorgfalt und sauberer Technik verbunden. Es ist das Handwerkzeug eines Interpreten und alles Gelernte lässt sich auf akkordische Improvisation in einem anderen Musikstück übertragen. Nur bei einem sauberen Spiel klingt es gut.

Es gibt viele Methoden, wie das Improvisieren über Akkorde erlernt werden kann. Folgende zwei Methoden eignen sich für den fortgeschrittenen Interpreten und sollen parallel im Unterricht angewandt werden. Um das Gehör zu schulen und die Sensibilität für das Zusammenspiel zu fördern, empfehle ich dem Solisten, immer wieder ohne Noten, nur nach Gehör, zu improvisieren. Im 5. Takt wird beim Solieren statt dem 5/4 Takt ein 4/4 Takt gespielt. Die harmonische Improvisation setzt die Kenntnis der Akkordsymbole und der dazugehörigen Vierklänge voraus. Eine schnelle und spielerische Methode, um die Akkorde auswendig zu lernen, ist das rhythmisierte Wiederholen eines Akkordes in einer Lage. Zugleich lernt der Interpret, Akkordtypen (Dur, Moll, vermindert etc.) nach Gehör zu unterscheiden.

Dieses Lernen braucht Zeit, damit Finger und Gehör Sicherheit bekommen. 15 Minuten lang einen Akkord rhythmisch immer wieder variiert zu wiederholen, macht besonders im Wechsel mit Klavier oder einer anderen Blockflöte Spaß. Dabei beginnt der erste Spieler in einem langsamen Metrum (Metronomzahl 60). Er spielt nur einen Takt, d.h. in Viertelschlägen die 4 Töne des Akkordes. Vor dem Wechsel hält der andere Interpret einen Takt Pause ein, bis er seine Variation der gleichen Akkordbrechung spielt. Das langsame Spiel ermöglicht das Durchhalten des Rhythmus und führt weniger zur Ermüdung, als wenn immer wieder durch Nachdenken und Überforderung im Tempo die Übung abgebrochen werden müsste. Die nächste Stufe ist, den Akkord in Achteln und im Swingstil (triolisch) zu spielen.

**Windkanal-Online:** [www.windkanal.de](http://www.windkanal.de)  
Auswahl von Blockflötenliteratur im Jazzstil

**Hanna Schüly-Binder**  
studierte Blockflöte und Saxophon. Sie unterrichtet an einer JMS, erteilt an Hochschulen Kurse für Jazz-Blockflöte und Kreativität und veröffentlichte 2002 und 2004 CDs mit Eigenkompositionen. Dabei setzte sie auch die Sopran- und Altblockflöte ein. Im Verlag *flautando* sind ihre Kompositionen für Blockflöte erschienen.

**Kontakt**  
Bezugsquelle Noten, CDs:  
Hanna Schüly-Binder  
Jägerhäusleweg 25  
D-79104 Freiburg  
Tel: 0761/244 27  
E-Mail: [schuely-binder@gmx.de](mailto:schuely-binder@gmx.de)  
[www.hanna-schuely.de](http://www.hanna-schuely.de)

**Blockflöte & Jazz**  
Kurse mit Hanna Schüly-Binder  
JMS Lörrach: 3.12.05 / 10.12.05  
JMS Stuttgart: 15.06.05 – 18.6.06  
Kulturwoche Arosa: 6.08.06 – 12.08.06

**Rhythmische Musikerziehung  
mit Vorschulförderung**

Für Kinder von 4 bis 6 Jahren  
in Musikschule und Kindergarten

singen

hören

tanzen

sprechen

**Musik**

spielen

darstellen

gestalten

SCHUH Verlag GmbH  
Wilhelmstraße 22  
D-71116 Gärtringen

TEL: +49 - (0)7034 - 92 97 24  
FAX: +49 - (0)7034 - 92 97 25  
[www.schuh-verlag.de](http://www.schuh-verlag.de)

Ihr Lieferant für Edelhölzer: **MAX CROPP**

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum, Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz, Olive, Palisander, Rosenholz, Zeder, Ziricote, und andere ...

[croppmax@aol.com](mailto:croppmax@aol.com)  
[www.cropp-timber.com](http://www.cropp-timber.com)  
D-21079 Hamburg, Grossmooring 10  
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

**TIMBER CROPP**  
IM- & EXPORT

# VOM FILZSTIFT ZUR BLOCKFLÖTE

Er ist ein Musikpädagoge durch und durch mit besonderer Liebe zur Blockflöte und allen anderen Flöteninstrumenten. Dazu ein Tüftler, vor dem noch nicht einmal die Filzstifte auf dem Schreibtisch sicher sind: Richard Voss, Autor zahlreicher Blockflötenhefte, Instrumentenerfinder und „Sozialpädagoge auf Abwegen“, wie er sich selbst nennt. Sein Lehrbuch „Meine lustige Blockflöte“ feierte unlängst den 20. Geburtstag. **Gabi Schadwald** nahm das Jubiläum zum Anlass, **Richard Voss**, den Vater dieses Buches, zu interviewen.

## **Gabi Schadwald: Wer ist Richard Voss eigentlich?**

Richard Voss: Ein „Sozialpädagoge auf Abwegen“! Nee, ernsthaft: Ich bin ein Franke (was unschwer zu hören ist!), Ehemann, ein Vater von drei Söhnen und vor allem ein Workaholic, der immer mit Arbeit ausgelastet ist und stets versucht, mehrere Ideen gleichzeitig zu verwirklichen.

## **Wie kamst du auf die Idee, ein Blockflötenbuch zu schreiben?**

Meine Frau Ingrid schrieb ihre Diplomarbeit über das Thema „Blockflötenschulen“, mit Arbeitsblättern für einen alternativen Blockflötenunterricht als Praxisteil. Wir überlegten, dass es eigentlich schade wäre, diese Arbeitsblätter nur im Archiv der Uni verstauben zu lassen und ob sich nicht ein Verlag dafür finden würde, der diese als neue „Kindgerechte Blockflötenschule“ veröffentlichten würde.

Nachdem wir immer mehr Vorschulflötenkurse in der VHS zugeteilt bekamen, entstand bis Mitte 1984 das Manuskript zur

*Lustigen Blockflöte* als Ergebnis verschiedener Tests mit unterschiedlichen Flötentypen und auch farbigen Noten.

## **Und wie ging es dann weiter? Wie sah die Arbeit an deinem Buch aus?**

Bei der Herstellung der Übungen und Lieder für die *Lustige Blockflöte* hatte zunächst die Art der Übung Priorität: die Motorik der Finger, das Ablesen der Noten und der Rhythmus. Meistens war also die Melodie zuerst da, zu der ich einen passenden Text suchte oder selbst dichtete. Ganz wichtig war für mich, dass hinter jeder Melodie, selbst wenn sie aus nur zwei Tönen bestand, eine vernünftige Harmonie stand.

Weiterhin sollte das Buch für die Kinder durch eine klare Gliederung in Kapitel und einen kontinuierlichen Aufbau überschaubar bleiben.

Großen Wert legte ich auch auf die Illustration (Zeichner: Reiner Stolte) jedes einzelnen Liedes, so dass sich die Kinder, die ja noch nicht lesen können, die kurzen Liedtexte und die Melodien besser merken können.

Das Besondere am 1. Band der *Lustigen Blockflöte* sind jedoch die riesigen Noten, die bis heute einmalig sind. Da ich damals noch keinen Computer besaß und es zu dieser Zeit auch noch keine Notensatzprogramme gab, mussten die Druckvorlagen mühsam mit selbst kreierte, riesigen Abreibenoten hergestellt werden.

Einen sehr großen Stellenwert räume ich den Malübungen ein: Das Malen von Kreuzen (für die Schläge) unter die Noten, von Notenköpfen oder Noten ist im Vorschulalter nicht nur für die Entwicklung der Feinmotorik der Kinder wichtig, sondern auch für das Lernen und Verstehen.

Neben den bereits erwähnten Illustrationen sollte jeder auch spüren, dass die Schule eine „Seele“ hat, wie ich es nenne: Die Schüler, Eltern und Lehrer fühlen den „roten Faden“, der durch die Schule geht.

Auch solche Details wie die Spiralbindung für das praktische Handling und die „Methodischen Hinweise“ für die Benutzung des Buches im Anhang finde ich wichtig.

## NOTENSCHLÜSSEL

Seit 1980



Wir feiern  
25 Jahre  
Notenschlüssel

---

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG  
Metzgergasse 8 D-72072 Tübingen  
Ruf 07 07 1 - 2 60 81 Fax 2 63 95  
e-mail: NotenTuebingen@AOL.com

Mit tollen  
Jubiläums-Angeboten



drei oder sogar vier Bände machen – ich könnte ja mal in 20 Jahren versuchen, eine ganz neue Blockflötenlehrreihe herauszugeben – dann vielleicht eher für Rentner, bei diesen sinkenden Geburtsraten!

**Du schreibst aber nicht nur Bücher, sondern du entwickelst und baust auch neue Musikinstrumente. Wie kamst du dazu?**

Nun, ich baute vor, während und nach meinem Studium eigene Musikinstrumente: Percussioninstrumente für irische Folklore (Bones, verbogene Suppenlöffel, Bodhran), diverse Saiten- und Blasinstrumente. Da mir der Umgang mit dem Orffinstrumentarium (mit Kindern) sehr kompliziert erschien, machte ich mir schon während des Studiums Gedanken über eine neue Methode und über neue Instrumente für einfache Akkordbegleitungen. ▶

**Wenn du dir heute „Meine lustige Blockflöte“ ansiehst, würdest du etwas daran verändern? Gibt es etwas, was dir heute nicht mehr gefällt?**

Es gibt immer etwas, was man noch besser machen könnte, z. B. wenn einem nach vielen Jahren ein schönerer Liedtext einfällt,

usw. Auch die technischen Möglichkeiten, wie z. B. Computer-Notensatz- und Grafikprogramme, eröffnen ganz neue Möglichkeiten, so dass das Buch *Meine lustige Blockflöte*, würde ich es heute schreiben, wahrscheinlich ganz anders aussehen würde.

Vielleicht würde ich aus dem 1. und 2. Band

**NEU: FLÖTENRUCKSACK**

Für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöte  
Euro 125,-



Blockflöten  
Margret Löbner  
Bremen

Blockflötenzentrum Bremen  
Osterdeich 59a  
D-28203 Bremen  
Tel. 04 21. 70 28 52  
Fax 04 21. 70 23 37  
info@loebnerblockfloeten.de  
www.loebnerblockfloeten.de

**Allan Rosenheck „MEMORIES“**

11 kurze Stücke für Blockflötenquartett

Fanfare - Allan's Rag - Blues in B -  
Fiesta Smaleca - Lullaby - A Simple  
March - A Simple Waltz - Tom's Tune -  
Practicing Scales - Memories - A Little Nonsense

**neu**

Im "typischen" Rosenheck-Stil:

Humorvoll, piffiger Rhythmus und reiche Harmonien.  
Alle Stimmen haben genug zu tun. Trotzdem einfach  
zu spielen (Stufe 2-3).

Erhältlich in Ihrem Laden oder bei: Musiklädle,  
Karlsruhe (Deutsche Kunden) oder Ursus-Verlag  
(Schweizer Kunden).

Siehe <http://mypage.bluewin.ch/rosenheck/>





Die Markarina, entwickelt von Richard Voss



Diese Grundidee griff ich vor einigen Jahren wieder auf, nannte sie Easychord-Methode, die mit den von mir entwickelten „Easychord-Instrumenten“ durchgeführt wird. „Easychord“ hat dabei eine doppelte Bedeutung: 1. „einfache Akkorde“ und 2. „einfache Saiten“, da eines der wichtigsten Instrumente ein Saiteninstrument mit 4 Saiten ist, auf dem 3 Akkorde ohne Griffe gespielt werden können! Die übliche Akkordbezeichnungen der Stufen I, IV und V werden dabei durch die grafischen Symbole „Kreis, Dreieck, Quadrat/Viereck“ ersetzt. So müssen

nur diese Symbole z. B. auf Liedblättern und den Instrumenten erkannt und gespielt werden.

Die Kinder können auf den verschiedenen Instrumenten fast spontan eine ansprechende Liedbegleitung spielen, zu der gesungen oder eine Melodie auf einer Flöte oder einem anderen Melodieinstrument gespielt wird. Diese Methodik ist auch für die Arbeit mit geistig Behinderten interessant, weil die Symbole einprägsam und gut zu unterscheiden sind.

**Wenn ich mir deine Sammlung an Blasinstrumenten anschau: Vor deiner Kreativität ist wohl nichts sicher, was auch nur irgendwie nach Flöte aussehen könnte ...**

Du meinst meine Markerinas oder die Blockerina. Es macht mir einfach Spaß, aus irgendwelchen Materialien Musikinstrumente zu entwickeln. Das kann eine Kokosnuss sein, die zur Okarina wird oder die Filzmarker auf meinem Schreibtisch oder auch Abwasserröhren – so etwas fordert mich heraus und es ist immer wieder spannend, welche Klänge aus diesen Instrumenten heraus kommen!

**Was erwartet uns in der Zukunft?**

Für die Zukunft habe ich einiges vor: Es wird natürlich weitere Flöten- oder andere Notenbücher geben. Einige Projekte mit Freunden aus Bolivien und der Ukraine sind in Planung. Mein Hobby Instrumentenbau (div. Flöten, Saiteninstrumente, Percussion) möchte ich zukünftig auch beruflich nutzen und selbst entwickelte Instrumente so bald wie möglich auf den Markt bringen. Ich lasse mich selbst überraschen ...

»Es macht mir einfach Spaß, aus irgendwelchen Materialien Musikinstrumente zu entwickeln.«

### Richard Voss

studierte Sozialpädagogik, u. a. bei Prof. Dr. Wolfgang Spindler (*Capella Antiqua Bambergensis*), war über 10 Jahre als Musikpädagoge (Musikalische Früh-erziehung, Blockflöte, Gitarre, usw.) an der Volkshochschule Bamberg Land e.V., der Städtischen Volkshochschule Bamberg und der Musikschule Bamberg tätig und leitete 5 Jahre eine eigene private Musikschule.

Gemeinsam mit seiner Frau Ingrid begann er 1982 seine Autorentätigkeit und hat inzwischen ca. 40 Bücher, hauptsächlich für Blockflöte, veröffentlicht (beim Ricordi-Verlag, einige beim nord-amerikanischen Verlag MelBay). Nebenbei stellte er einige Songbücher für Reinhard Mey her.

### Infos und Kontakt:

Richard.Voss@T-online.de

[www.ricordi.de](http://www.ricordi.de)

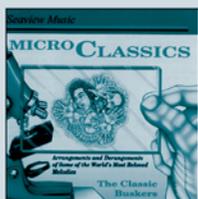
[www.melbay.com](http://www.melbay.com)

SEAVIEW MUSIC

28 Mawson Road · Cambridge · CB1 2EA · UK  
Tel 01223 508431 Fax 01223 508449  
email: seaview@dial.pipex.com

proudly presents:

## THE CLASSIC BUSKERS



CDs und Tourdaten:  
[www.seaviewmusic.co.uk](http://www.seaviewmusic.co.uk)

sonic  
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

**TEST SPEZIAL**

**WOODWIND**  
Saxophone von Bohland & Fuchs / Collins  
Selmer St. Louis Klarinette  
Jupiter Di Medici Flöten

**BRASSWIND**  
Trompeten von Yamaha / B&S / Tromat  
Flügelhörner von Haagston  
Posaunen von Bach / Voigt / King

**CHRIS BOTTI**  
NACH WELTOURNEE  
MIT STING

**RAVI COLTRANE** (AZZIMASTER UND SOHN)  
**TURBOBORE** (NEUE MODELLSTÜCKE VON AMAG)  
**RÜDIGER BALDAUF** (HEARTONES)  
**VINTAGE SAX** (BLECHBLÄSER AUS SIEBE)

**volker leiss**

Ballads of Birds / Flute & Feather (Heft / CDs)  
Playback CD (Heft / CD)  
Notenheft Con Spirito (Heft / CD)  
Bagno Suite (CD)

Und einiges mehr bei: [www.volker-leiss.de](http://www.volker-leiss.de)

sonic  
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

**VINTAGE INSTRUMENTE**  
Stencil Saxophone  
Conn 38B

**JAN GARBAREK**  
Improvisieren als Philosophie

**IM TEST**  
Selmer Serie III Sterling Silver  
Dowds B-Trompete Concert Line  
Selmer Flügelhorn Concept TT  
Jupiter Tribune B-Trompete  
Rath Tenor-Posaune

**BIGBAND SPEZIAL TEIL 2**  
Sunday Night Orchestra

**NOTEN / CDs / SURFTIPPS**  
Extra-Info für Holz- & Blechbläser



## Musikklädle

**Notenversand für Musiker**

Der kompetente Partner an Ihrer Seite

76149 Karlsruhe – Neureut

Tel. 0721.707291, Fax 0721.782357

E-Mail: [notenversand@schunder.de](mailto:notenversand@schunder.de)

Großes Blockflötenlager

Versand von Blockflöten

Blockflöten führender Hersteller

Computergestützte Notenrecherchen

Telefonische Auftragsannahme

Notenversand für alle Instrumente

**Blockflöten-Noten-Handbuch + Faksimileanhang**

4. Auflage: Über 24.000 Infos auf

380 DIN A4 Seiten 20,- €

(Beim Notenkauf über 100,- € kostenlos, solange Vorrat reicht)

**sonic wood & brass**  
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumente

Alles über Blasinstrumente

- Kritische Instrumententests
- Praxis-Workshops
- Tipps & Tricks
- Musikerinterviews

Erhältlich im gutsortierten  
Presse- oder Musikfachhandel

[www.sonic.de](http://www.sonic.de)



## AMSTERDAM LOEKI STARDUST QUARTET

*Wie geht es weiter im  
Amsterdam Loeki Stardust  
Quartet, nachdem Ende 2004  
Bertho Driever das Ensemble  
verlassen hat?  
Lässt sich ein solcher Einschnitt  
verkräften – oder gar zu neuen  
Entwicklungen nutzen?  
Anlässlich eines Konzertes bei  
early-music im Ibach-Haus in  
Schwelm zeichnete  
Georg Göbel  
ein aktuelles Bild des  
Ensembles.*

April 2005, Konzert im Schwelmer Ibach-Haus – und gleich zu Beginn eine Überraschung: Rudolf Leberls Quartett für gemischte Bläser, eine Komposition ganz aus dem Geiste spätromantischer Süffigkeit, klingt tatsächlich wie für die Blockflöte geschrieben.

„Das Stück war für uns ein Türöffner in ganz neue Welten“, meint Karel van Steenhoven. „Wir wollten einfach auch mal den Klangreichtum der Romantik für die Blockflöte entdecken. Dazu mussten wir ein anderes Intonationssystem und auch neue Mischungen des Vibratos erproben. Natürlich haben wir dabei anfangs sehr viel Klang verloren, aber jetzt sind wir auf dem richtigen Weg.“ Solche Erfahrungen prägen dann auf spannende Weise auch den Umgang mit Altvertrautem – Merulas *La Lusignuola* bekam in Schwelm auf einmal etwas fein-Melodiöses, einen eher entspannten Swing und wirkte dadurch „freier“ als üblich: romantischer? „Wir wollen uns einfach alles zu eigen machen, was es für das Blockflötenquartett an klanglichen Möglichkeiten gibt“, ergänzt Daniel Brüggen.

Deshalb sollte es mit dem *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* nach dem Abschied von Paul Leenhouts (2001) auch unbedingt weitergehen. Dass jetzt neben Daniel Koschitzki seit etwa einem Jahr auch die junge Andrea Ritter als Ersatz für Bertho Driever

mit von der Partie ist, belebt den Proben- und Konzertalltag spürbar. „All das, was wir über die Jahrzehnte entdeckt haben, die vielen Erfahrungen mit der Musik für das Blockflötenquartett“, so Karel, „wollen wir ja an die jungen Spieler von heute weitergeben – was also lag näher, als genau solche Spieler ins Quartett zu integrieren?“

Andrea Ritter, die erste Frau in der Formation, erlebt die Ensemblearbeit als wirklich gemeinsame Suche nach Klang und Repertoire – und es bleibt für alle spannend wie am ersten Tag. Andrea schmunzelt ein bisschen: „Jetzt gibt es beides bei uns – die überreiche Erfahrung der beiden Älteren und die unverbrauchten, manchmal bestimmt auch etwas naiven Vorstellungen von uns Jüngeren.“ Heterogen ging es bei den „Loekis“ allerdings auch schon früher zu – obwohl aus einer Generation stammend, waren die einzelnen Persönlichkeiten doch sehr unterschiedlich, „und wir haben nie nach Homogenität gesucht“, sagt Daniel Brüggen, „jeder sollte sein Ding machen können – nur, es musste im Zusammenspiel ‚stimmen‘. Es war bei uns schon immer so wie bei den Kindern in einer Klasse: Wenn man die Balance findet zwischen der Freiheit oder Lebendigkeit und der Disziplin, dann gibt’s beides – Gruppenkraft und individuelle Kraft.“

Hier steckt wohl der Inspirationsborn, der entgegen anders lautenden Vermutungen keineswegs versiegt ist – im Gegenteil: Für 2006 ist ein Mozart-Programm in Arbeit.

»Wärmer und in den einzelnen Linien beseelter hat man die „Loekis“ vielleicht noch nie gehört.«

„Karel hat da diese wunderbaren Flötenuhrstücke von Mozart für uns entdeckt, deren Originalklang ja sehr nah am Blockflötensensemble liegt“, erklärt Daniel Koschitzki. „Wir haben daraufhin ganz ähnliche Stücke gesucht, deren Charme vom klanglichen Charme der Blockflöten wirklich sehr schön entfaltet wird – Flauto gracioso wird das Programm heißen.“

„Natürlich kennen wir die Kritik an solchen Bearbeitungen“, ergänzt Daniel Brüggem, „damit leben wir seit über 25 Jahren – aber wenn man’s nicht probiert, dann geht’s auch nicht.“ Und tatsächlich: Der neugierige Ausflug in die Welt der Klassik und der Romantik bringt nicht nur strukturelle Facetten der jeweiligen Musik zu neu klingendem Ausdruck, er beeinflusst spürbar auch den Quartettklang selbst. Wärmer und

in den einzelnen Linien beseelter hat man die „Loekis“ vielleicht noch nie gehört – allein Pachelbels Kanon auf „Nocturne“, der bisher letzten CD, ist von einer Herzinnigkeit, einem zugleich genau austarierten wie anrührend spontanen Zugriff, der im Grunde interpretatorisch einlöst, was die ambitionierte Purcell-Aufnahme von 2001 in der alten Loeki-Besetzung mehr versprach als in allen Teilen wirklich umsetzte.

Und auch die Mischung der neuen CD zeigt das Quartett nun erst auf der Höhe einer wirklichen Variabilität in der Klanglichkeit: duftig-verspielt beim leichtfüßig-romantischen Jadin, pompös und voller Grandezza bei Händel, schließlich dicht und intim bei Pachelbel.

Der Konzerteindruck in Schwelm stand dieser Demonstration in nichts nach – allein die Schlussakkorde in ihrer genau ausgeleuchteten und innerlich belebten Balance, in ihrem wirklich organischen Verklingen waren nicht nur ein exquisiter Genuss im Stillen und Leisen, sondern zeigten nebenbei die mittlerweile neu gewonnene Homogenität innerhalb der aktuellen Besetzung. Man darf auf die Zukunft gespannt sein. 

## GET TOGETHER! 3. Fuldaer Ensemblekurs + Konzert

mit dem

### AMSTERDAM LOEKI STARDUST QUARTET

5. und 6. November 2005

Ein Fest rund um die Blockflöte inmitten der Blockflötenwerkstatt: Ensembleunterricht, Referat, Kontakt, Austausch ...

#### Konzert *Flauto Grazioso*

Sa. 5.11. 2005, 20.00 Uhr  
Stadtschloss Fulda

Mollenhauer Blockflötenbau  
Weichselstraße 27  
D-36043 Fulda

Tel.: +49(0)661/9467-0

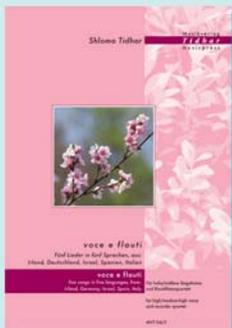
Fax: +49(0)661/9467-36

[www.mollenhauer.com/seminare](http://www.mollenhauer.com/seminare)

info@mollenhauer.com

# 3 Jahre Musikverlag Tidhar

Der neue Verlag für:  
Blockflöte, Querflöte, Kammermusik



**voice e flauti**  
5 Lieder in 5 Sprachen für  
Stimme und Blf. Quartett  
von Shlomo Tidhar  
MVT 04/3

Im Fachhandel erhältlich.

Besuchen Sie uns im Internet:

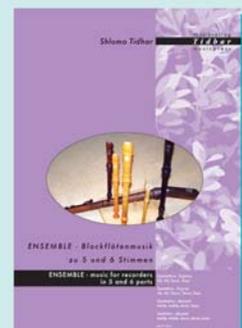
[www.musikverlag-tidhar.de](http://www.musikverlag-tidhar.de)



**„Wasserspiele“ – Fantasia**  
für Blf. Quartett  
mit Themen aus der Moldau  
von Shlomo Tidhar  
MVT 03/3



**2 Praeludien und Fugen**  
von Clara Schumann  
bearb. für Blf. Quartett  
MVT 04/7



**Ensemble – Blockflöten**  
Quintettino - Sextettino  
von Shlomo Tidhar  
MVT 04/1



# Stockstädter Musiktage 2005

## Stockstädter Musiktage 2005

### Stockstadt, Mai 2005

Stockstadt – das waren vor allem wieder sieben Konzerte zum Thema Alte Musik auf historischen Instrumenten (vor allem Blockflöten) in Verbindung mit einer Ausstellung, wo sich fast alles traf, was Rang und Namen hat: die Blockflötenbauer/-innen S. Blezinger, A. Breukink, T. Cranmore, Luca de Paolis, B. Diesen, R. Ehlert, F. von Huene, H. Köllner-Dives, M. Löbner, F. Li Virghi, M. Musch, R. Netsch, H. Paetzold, L. Peschke, P. v.d. Poel, M. Praetorius, T. Prescott, N. Prizant, Y. Ran, J. Rohmer, M. Wenner. Auch die Flauto traverso war bestens vertreten mit F. Aurin, Th. Fehr, A. Polak, G. Tardino und R. Tutz. Hinzu kommen die bekannten Großwerkstätten wie Küng, Moeck und Mollenhauer mit ihrem breiten Spektrum an Modellen. Viele Besucher/-innen waren deshalb wild entschlossen, Instrumente auch für Schüler mitzunehmen, denn es ist – anders als die Musikmesse Frankfurt – eine Verkaufsausstellung.

Bass-Chalumeau, Okarina, Nasenflöte, Barockfagott gewünscht? Oder Cembalo, Truhenorgel, Krummhorn, Pommer, Gemshorn, Panflöte? In Stockstadt wird man fündig und kann alles ausprobieren.

Die präsentierten Schätze an Noten, zum Beispiel Faksimiles Telemannscher Triosonaten bis hin zu den aktuellsten Noten- und Buch-Ausgaben, sind verführerisch, hier muss man seinen Geldbeutel festhalten, um den Lockungen zu widerstehen. Ein reiches Angebot an Zuhörer und sogar der Stand eines Ensembles (Dreiklang Berlin) ergänzten dieses Flöten-Eldorado in der großen Halle.

Dem Reigen der wieder bestens besuchten Konzerte ging der gewohnte Meisterkurs voraus, diesmal mit Han Tol. Er gab bildkräftige Hinweise zur Tonbildung und drang in die Tiefe der Interpretationen ein, zum Beispiel mit interessanten Erörterungen zum Wesen französischer Artikulation und Betonung oder zum Spannungsverlauf barocker Musik allgemein. Es dürfte niemand bereut haben, bereits am Freitag um 12 Uhr angereist zu sein!

„Musik aus dem Frankreich des 18. Jahrhunderts“ eröffnete das Konzert-Festival. Der bescheiden auftretende Flötist Georges Barthel, Publikumsliebbling beim Alte-Musik-Wettbewerb Brügge, hatte die Traversiere am selben Tag von Rudolf Tutz in der Ausstellung nebenan ausgeliehen und demonstrierte aufs Schönste die französische Inégalité, von der im Kurs mit Han Tol die Rede war. Mit von der Partie war die ebenso stilsicher musizierende Cembalistin Aline Zylberajch in Werken von Couperin, Leclair, Blavet und Forqueray.

Das Freitag-Abend-Konzert bestritt *La Pastorella*, ein illustres Ensemble mit Musik aus Alt-England. Bestechend war die Programm-Dramaturgie mit improvisierten Ein- und Überleitungen, Modulationen und motivischen Verbindungen von Einzelnummern. Im Italian Ground von Carr begann die Gitarre mit dem Bassthema, das dann in aller Ruhe nacheinander durch Cello und Cembalo klanglich aufgefüllt wurde, bevor die Oberstimme bedeutsam eintrat. Solist war Frédéric de Roos. Auch bei den hohen Blockflöten (Concerti von Babel und Woodcock) vermied er jede Schärfe und kultivierte



auch sonst die zarten Farben (auffällig viele Spezialgriffe), ein „Softie“, dessen Spiel nachdenklich machte. Zwei Violinen, Cello und Cembalo (Dirk Vandaele, Marianne Herssens, Hervé Douchy und Guy Penson) waren die Partner einer musikalischen Zauberstunde, die lediglich im zweiten Teil eine Programmkürzung vertragen hätte.

*Il Docimelo* mit Katja Beisch als Protagonistin stellte sich ohne Thema vor, das sich aber von selbst durch die musizierten Werke ergab, nämlich vor allem vier Concerti aus



La Pastorella

dem berühmten Opus 6 von Corelli und als Concerti grossi für Streicher bestimmt. Dass bald nach Corellis Tod eine Bearbeitung mit Blockflöten (Walsh 1725) an Stelle der Soloviolen erschien, zeigt ihre Beliebtheit und Verbreitung im damaligen Europa. Die Fassungen mit zwei Blockflöten (Duopartner war Han Tol) ergeben den Eindruck von Triosonaten; der Charakter eines Concerto grosso wurde mit dem opulent besetzten Generalbass (Doris Runge, Cello, Ch. A. Noll, Cembalo und Orgelpositiv, Thomas Boysen, Theorbe/Gitarre und Robert Saggasser, Violone) simuliert, hochvirtuose, qualitätsvolle Musik aus dem italienischen Barock und durch Verwendung von Altblockflöten, Voice- und Sixthflutes interessant dargeboten. Wo kann man solche (inzwischen auf CD erschienenen) Raritäten hören, außer in Stockstadt? Han Tols Improvisationen als Pausenfüller (im Adagio op. 6, 4) und seine Corelli-(Violin-)Sonate machten Laune. Das blendend besetzte *Ensemble 1700* um Dorothee Oberlinger war der virtuosens Blockflöte verpflichtet. Eine glückliche Idee war die Einrahmung durch Telemanns a-Moll-Suite und das selten gehörte Concerto a-Moll für Blockflöte, Gambe und Streicher/B.c. Vivaldi durfte bei der Virtuosität natürlich nicht fehlen und Oberlinger zwischerte vergnüglich das allbekannte C-Dur und beeindruckte mit *La Tempesta di Mare*. Telemanns Suite vom Konzertbeginn blieb jedoch der stärkste Eindruck, weil sie auch als Komposition herausragend ist und es Oberlinger gelang, individuelle Akzente zu setzen mit Tempi bis an die Schallmauer. Streichermusik und ein Vivaldisches Lautenkoncert (Solist André Heinrich) ergänzten das schöne, symmetrisch angelegte Programm. Großer Beifall!

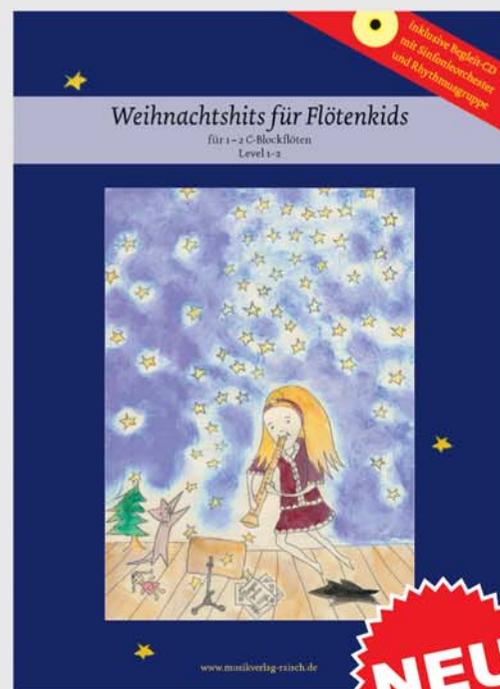
Am Samstag Abend war weniger Publikum anwesend. Weil sich keine Flöte hören ließ, „nur“ eine Sängerin, Klarinette und

Hammerklavier? Dabei versprach „große Musik“ einen interessanten Abend: Lieder von Mozart und Schubert, dazu mit klassischer Klarinette (souverän: Philippe Castejon) im Trio bei Liedern von Spohr und dem entzückenden Hirt auf dem Felsen von Schubert. Monika Frimmer ließ gedruckte Texte entbehrlich machen, so deutlich artikulierte sie, unterstützt durch sprechende Gestik. Ihr großer Sopran war das richtige Medium und zusammen mit der sensibel und klangschön musizierenden Aline Zylberajch am Hammerklavier entführte sie aufnahmebereite Zuhörer in klassische und romantische Welten.

Der Saal war wieder sehr voll, als das Ensemble *l'ornamento* am Sonntag im 11-Uhr-Konzert antrat. Ob es seinen überragenden Auftritt vom Vorjahr bestätigen konnte? Ja! Die Vier (je zwei junge Damen und Herren) haben eine Qualität des Zusammenspiels und der stilistischen Geschlossenheit erreicht, die staunen lässt. „Die spielen die Alte Musik so, als ob sie erst gestern komponiert worden wäre“, so Altmeister Gerhard Braun in der Pause. Uccellini Trio geriet mit dem angeschlossenen Castello zu einem fesselnden „dramma per musica“ in zwei Akten mit verblüffend kontrastierender Szenenfolge. Juliane Heutjers Vivaldikonzert *Il Gardellino* (Im Auditorium: „Was heißt das denn?“) auf dem Elfenbein-Sopranino sprühte vor Spiellaune, getragen durch die geistreichen Einfälle ihres „Begleitorchesters“. Wie der Cembalist Sebastian Wienand die Solisten mit originellen Improvisationen ergänzte, Cellist Jonathan Pešek als aufmerksamer Partner und hoch virtuoser Solist (in einer Geminiani-Sonate) agierte, die Barockgeigerin Katharina Heutjer ihr schönes Instrument elegant und lebendig sprechen und ihre jüngere Schwester Juliane (noch Gymnasialistin!) die Blockflöte jubeln und klagen ließ, riss den Saal zu Stürmen der Begeisterung hin.

Das *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* brachte überwiegend Musik für Streicher unter dem Titel „L'Accademia degli Arcadi“.

## Weihnachtshits für Flötenkids



Heft und CD: € 17,90

### Dahinter steckt Methodik!

26 deutsche, englische und französische Weihnachtslieder, kindgerecht zusammengestellt und arrangiert.

Optimale Tonart für Sopran Blockflöte.

Nach wenigen Monaten Unterricht kann mit den ersten Liedern begonnen werden.

Rhythmus und Tonumfang werden immer anspruchsvoller.

### Begleit-CD der Spitzenklasse

mit Sinfonieorchester und Rhythmusgruppe.

Playbackversion mit und ohne Solo-Stimme - die Lieder können alleine oder im Duett, mit oder ohne CD gespielt werden.

Technisch anspruchsvolle Titel finden Sie auf der CD in einem langsameren Tempo sowie für technisch und rhythmisch fortgeschrittene Schüler in schnellerem Tempo.

MUSIKVERLAG  
RAISCH

Hindenburgstr. 12  
71272 Renningen

Telefon +49 (0)7159 40 82 72

Telefax +49 (0)7159 40 82 73

info@musikverlag-raisch.de

www.musikverlag-raisch.de

Hörproben im Internet unter  
[www.musikverlag-raisch.de](http://www.musikverlag-raisch.de)

Arcadi sind Bögen, waren etwa die Bögen von Streichern gemeint? Oder ist diese Akademie im antiken Arkadien mit deren barocken Künstler-Bewohnern angesiedelt? Ins Schlusskonzert strömten wieder die Massen und ihre Erwartungen gingen auf. Erstmals war Andrea Ritter dabei, hat die reine Männergesellschaft aufgemischt und sich als kompetente Spielpartnerin erstaunlich schnell eingefügt, wenn auch die gewohnte Souveränität des Quartetts noch nicht ganz erreicht schien. Doch waren die balsamischen Harmonien der tiefen Flöten (Adagio von Pasquini), die feinen Klangabstufungen (Nocturne von Jadin) und virtuos-vertrackte Stücke (Locatelli) wie früher zu hören. Das Grazioso im Quattro von J. Chr. Bach erinnerte an eine Flötenuhr und das naive Minuet im Quartettino von Scarlatti wurde raffiniert kunstlos vorgetragen. Langer Beifall, zwei Dreingaben.

Bei allen Konzerten hätte man gern etwas über die Künstler, Stücke und Komponisten erfahren. Wer war, zum Beispiel, Jadin? Die Beschränkung auf die Originaltitel im Programm ist vielleicht musikwissenschaftlich korrekt, aber der Hörer kann oft nichts damit anfangen. Wer kennt denn schon die Bedeutung von „La Lumague“ (Konzert 1), „Conne yairs“ (2), „Trombon. Overo violeta“ (6)? Auch die Vorlagen der zahlreichen Bearbeitungen werden in Stockstadt leider nicht genannt.

Bürgermeister Horst ehrte die bewährten Organisatoren Wilhelm und Eva Becker und das Publikum wusste durch herzlichen Beifall deren Leistung zu würdigen. Die nächsten Stockstädter Musiktage finden vom 26. bis 28. Mai 2006 statt.

Siegfried Busch

## Tanz- und Folk-Festival Rudolstadt



**Aus Weimar:** Annegret Fischer (von der Gruppe *The Playfords*) musiziert gastweise bei *fork & fiddle*

Foto: Siegfried Busch

### Rudolstadt, Juli 2005

Fast 1000 Künstler aus 32 Ländern von vier Kontinenten musizierten, sangen und tanzten für und mit 65 000 Folk- und Weltmusikfans aus aller Welt. Blockflöten waren wieder an allen Ecken und Enden zu hören, z. B. bei den legendären Chieftains aus Irland, bei Carlos Nunez aus Galizien und sogar bei den Biermösl Blosn, die den begehrten Folkpreis RUTH 2005 einheimsten.

**Info:** Tanz- und Folk-Festival Rudolstadt  
[www.rudolstadt.de](http://www.rudolstadt.de)



**Aus Leipzig:** Nachwuchsspieler Felix Klingner mit der *Fiddle Folk Family*

Foto: Kai Reinhardt

**DER SCHNELLSTE WEG  
ZUM NOTENFACHHANDEL:**

**WWW.NOTENFORUM.DE**

**NEU!**

# Clarineau

**Kunath Instrumentenbau**

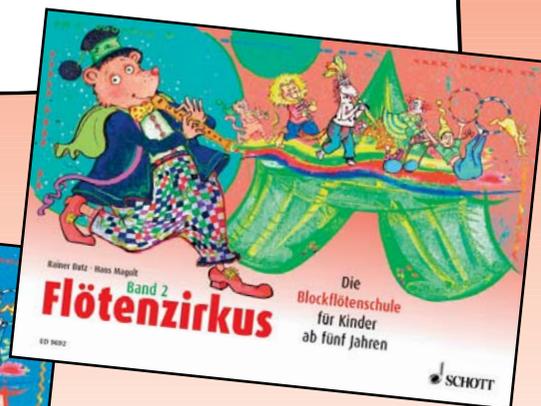
Kunath Instrumentenbau  
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52  
Fax: +49 (0) 661/5 46 98  
[www.kunath.com](http://www.kunath.com)  
[info@kunath.com](mailto:info@kunath.com)

Das **Clarineau** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten. Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.



# Flötenzirkus

Blockflötenunterricht  
für die Jüngsten



## Flötenzirkus

von Rainer Butz und Hans Magolt  
Die Blockflötenschule für Kinder  
ab fünf Jahren

- spielerischer Einstieg
- viele Bilder zum Ausmalen
- für Gruppenunterricht in Grundschule, Kindergarten und Früherziehung geeignet
- Förderung des Zusammenspiels durch überwiegend zweistimmig gesetzte Lieder
- ausklappbare Griffabelle (deutsch und barock)
- handliches Querformat
- praktische Spiralbindung

## Band 1

Best.-Nr. ED 9491 · € 7,95

- ausführliche Anleitung zum Anblasen
- Hinweise zu Haltung, Ansatz, Atmung, Pflege des Instruments
- Tonumfang c' – d''
- mehr als 90 Lieder rund um die Themen Zirkus, Märchen, Theater und Jahreskreis
- Belohnungspunkte als Ansporn
- Anregungen zu Tanzspielen

## Band 2

Best.-Nr. ED 9692 · € 7,95

- Tonumfang wird bis g'' erweitert
- fis, cis, gis, b und es werden eingeführt
- Themen wie Bindebogen, Punktierung, Tonleiter und Dynamik werden behandelt
- umfangreiches Spielmaterial aus Volkslied, Folklore und Klassik



Fragen  
Sie Ihren  
Musikalienhändler  
nach dem ausführlichen  
Prospekt  
(Bestellnummer:  
KAT 835-99).

 **SCHOTT**  
www.schott-music.com

# CDs, Noten, Bücher

## Kees Boeke: Trecento

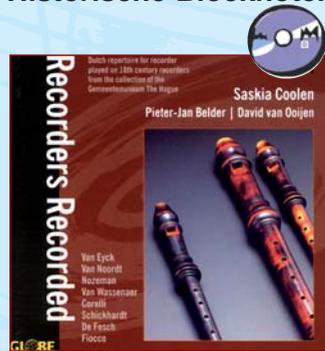


Viele Blockflötenspieler spielen Nischenmusik von und für Spezialisten. So auch hier, wo man zu den Urgründen westlicher Kunstmusik in Europa zurückgeführt wird. Das Trecento dürfte uns eigentlich nur entfernt durch eine Sammlung so apostrophierter „Mittelalterlicher Spielmannstänze“ geläufig sein, die sich in einer oberitalienischen Handschrift des 14. Jahrhunderts erhalten haben. Dennoch handelt es sich bei dieser Epoche eher um eine Vorbotin der Renaissance, deren musikalische Sprache uns wenig geläufig ist. Kees Boeke hat sein Steckenpferd kunstsinzig gestaltet: Instruktiv wird man über die Liedkunst der französischen Ars Nova ins alte Italien geführt. Dazu gelingt – entgegen aller Vorbehalte – ein erstaunlicher interpretatorischer Brückenschlag: Ohne wissenschaftliche Zeigefinger entsteht ein durchweg lebendiger, fein prononcierter und tief poetisch empfundener Vortrag, an dessen Details man sich kaum satt hören kann. Diese Miniaturorgie der Zweistimmigkeit wirkt aus sich heraus; nichts ist aufgemotzt. Beide Künstler zeigen im Zusammenspiel kongeniale Höchstform und öffnen uns die Sinne.

Kees Boeke (flauti, viella), Jill Feldman (soprano): *Trecento*. Olive Music om 002, erschienen 2003

Nik Tarasov

## Saskia Coolen: Historische Blockflöten

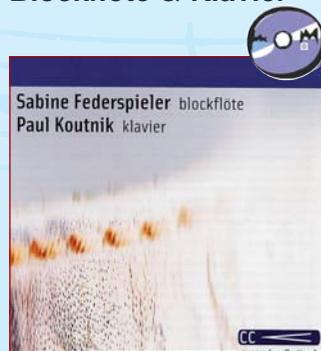


Diese Klangreise gleicht einer Hommage an Altmeister Frans Brüggens, dessen Schallplatteneinspielungen mit Originalinstrumenten in den 1970ern und 80ern stilbildend auf eine ganze Generation wirkten und den Klang dieser alten Instrumente weit über die Blockflötenwelt hinaus bekannt gemacht haben. Ein ähnlicher Effekt dürfte dieser CD zwar nicht vergönnt sein. Jedoch beschert das interessante und gut aufgenommene Projekt einige Aha-Erlebnisse: Musiziert wird ohne Allüren, die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die einzigartigen Klangfarben eines jeden Museumsinstruments. Diese funktionieren, geleitet von Saskia Coolens Kunstsinne, noch bemerkenswert gut und versprühen eine Klangpracht, die nicht langweilt. Für jede der vielen Flöten wurde passende Musik ausgewählt. Sehr ansprechend ist, dass den Sonaten ein solistisches Präludium vorangestellt ist, so dass die ehrwürdigen Instrumente auch pur zu hören sind. Alles in allem ist dies mehr, als nur eine dokumentierende „Museums-CD“.

Saskia Coolen, Pieter-Jan Belder, David van Ooijen: *Recorders Recorded – Dutch repertoire for recorder played on 18th century recorders from the collection of the Gemeentemuseum The Hague*. Ioberecords GLO 5209, erschienen 2004

N. T.

## Sabine Federspieler: Blockflöte & Klavier

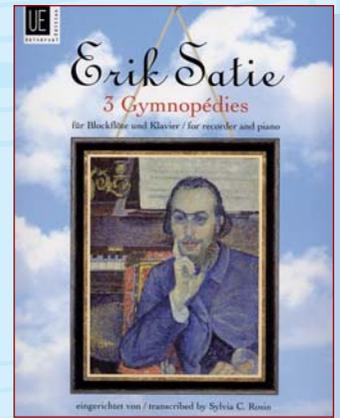


Wer sich auf die kritische Kombination Blockflöte und Klavier einlässt, riskiert alles. Und gewinnt, wie in diesem Fall – was weniger mit Glück, denn mit klug portioniertem Können zu tun hat. Es wird klanglich gut gehaushaltet, so dass die Blockflöte bei Sabine Federspieler über sich hinauswächst. Eingangs besticht die bereits von Michala Petri und Piers Adams sopranflötend vorgelegte Brauvourpiece *Die Biene*, welche hier auf einem Helder Tenor heruntergehummelt wird. Der Schluss erklingt gekonnt swingend im Jazzidiom. Dazwischen gibt es eine Mischung aus romantisierenden und gemäßigt modernen Werken, darunter alle drei Blockflöten-Sonatinen des Komponisten Hans Poser sowie die Sonatina York Bowens. Repertoireauswahl und Musikalität machen diese CD zu etwas Besonderem inmitten der Dominanz Alter und Neuer Musik.

Sabine Federspieler: *Blockflöte & Klavier*. Paul Koutnik: *Klavier*. Crescendo Collection 1 RNC 041101, 2004

N. T.

## Erik Satie für Blockflöte



Die 1888 im schlichten Stil entstandenen langsamen Walzer für Klavier zählen sicher zu den geläufigsten sentimental Melodien überhaupt. Kein Wunder, dass diese kurzen Stücke nun auch für eine C-Blockflöte eingerichtet wurden, zumal sie Matthias Maute schon Jahre zuvor bei seinen Auftritten vorgetragen und auf CD eingespielt hat. Sicherlich eignen sie sich als Konzertzugabe und für den Unterricht, da weder vom Solisten, noch vom Begleiter fingertechnisch viel verlangt wird. Der Bekanntheitsgrad fordert dagegen im Prinzip einen klangtechnisch gut gearbeiteten Vortrag. Leider erfordern die ersten beiden Walzer im Klavier eine Wendestelle, sind dafür aber ebenso luftig gesetzt, wie es ihrem Charakter entspricht.

Erik Satie: *3 Gymnopédies für Blockflöte und Klavier eingerichtet von Sylvia C. Rosin*. Universal Edition UE 32922, erschienen 2005

N. T.

## Qualifizierte Musikseminare

Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –  
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22  
[www.alte-musik.info](http://www.alte-musik.info)

**Diego Ortiz:  
Reçercadas**

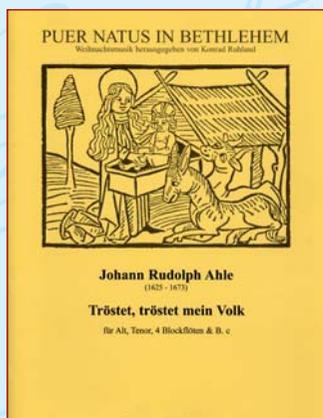


Diese schmissigen Tanzvariationen über italienische Tenores aus der 1553 erschienenen Gambenschule zählen zu den Hits der Epoche. Deren 8 wurden ausgewählt und teilweise umfangstechnisch leicht angepasst. Die Ausgabe bietet ausgestaltete Variationen der Basskadenzen, die sich fortwährend wiederholen. Zur Verfügung steht auch Aufführungsmaterial für Fortgeschrittene. Aus heutiger Sicht sind vielleicht die Taktangaben etwas verwirrend. Einen umfassenderen Einblick zu improvisatorischen Varianten von Ortiz bieten übrigens immer noch die 1978 bei Heugel im Bassschlüssel und in verkürzten Notenwerten erschienenen 27 Ricercars.

*Diego Ortiz: 8 Reçercadas. Ausgabe für Blockflöte (Sopran oder Tenor) und Tasteninstrument. Herausgegeben von Martina Bley und Olaf Tetempel bei Edition Baroque eb 1120. Erschienen 2003*

N. T.

**Geistliches Konzert  
mit Blockflötenquartett**



Musik des seinerzeit geschätzten Amtsvorgängers Bachs in Mühlhausen: Die Erstausgabe seines geistlichen Konzerts bietet klanglich hübsche Adventsmusik und stellt an die Blockflöten (vorgeschlagen wird ein SSTB-Quartett) spieltechnisch geringe Ansprüche. Die im Vorwort geäußerte Ansicht, das Stück zähle zu den „wahren Perlen, ja Juwelen protestantischer Kirchenmusik“ erscheint jedoch etwas zweifelhaft. Es ist dies vielmehr Ware von der Stange, eben Gebrauchsmusik, nicht mehr – und nicht weniger. Doch heiligt der Anlass sicherlich die geringen Mittel, und so schweige ich denn einigermaßen mit Andacht.

*Johann Rudolph Ahle: Tröstet, tröstet mein Volk für Alt, Tenor, 4 Blockflöten und B.c. Herausgegeben von Konrad Ruhland als Erstausgabe bei Edition Walhall EW 356. Erschienen 2003.*

N. T.

**Symphonia  
für Blockflötenchor**



Die einsätzigte Symphonia war möglicherweise als Vorspiel zu einer der Kirchenkantaten Clérambaults (1676–1749) gedacht – und ist tatsächlich sehr gut als Kirchenmusik vorstellbar. Das ouverturenartig angelegte Stück in feierlich-getragener Charakter und mit den typischen Punktierungen stellt keine großen technischen Anforderungen. Und dennoch kann man einiges daraus machen, wozu die Besetzungsvorschläge von Martin Nitz sehr hilfreiche Anregungen geben: Durch den Wechsel zwischen Solo und Tutti, bzw. 4' und 8'-Register (also mit Großbass und Subbass) arbeitet er reizvolle Klangeffekte heraus, die das sonst eher schlichte Stück erst richtig zur Geltung kommen lassen. Hiermit gibt er gute Beispiele für die Gestaltung dieser Art von Musik, die sich leicht auf andere Werke übertragen lassen.

*Louis-Nicolas Clérambault: Symphonia für Blockflötenchor oder fünf oder vier Blockflöten (AATB) und B.c. Eingerichtet von Martin Nitz. Tonger Reihe Accort B. 11*

Gisela Rothe

**Lieder & Tänze für  
Blockflötenchor**



In der von Henner Diederich eingerichteten Sammlung finden sich sehr unterschiedliche Lieder und Tänze aus Europa und Asien – von „Auf einem Baum ein Kuckuck saß“ bis zum japanischen „Kirschblütenlied“. Dabei setzt er geschickt verschiedene Mittel ein, um abwechslungsreiche Effekte zu erzielen: Wechsel in den Besetzungen der einzelnen Stücke, Solo- und Tutti-Passagen, Registerwechsel innerhalb der Stücke, komplementäre Rhythmen usw. Keine leichte Spielmusik für nebenbei, sondern hier darf mit gründlicher Probenarbeit gerechnet werden! Sinnvoll ergänzt wird die Ausgabe durch ein ausführliches Vorwort mit Informationen zu den Stücken, Anregungen zur Besetzung und Gestaltung und zu rhythmischen Begleitformen. So gerät die Sammlung zu einer methodischen Fundgrube zum Thema Blockflötenorchester.

*Lieder und Tänze der Völker. Sechs Stücke für Blockflötenchor (5–11 Stimmen, Sopranino bis Subbass) eingerichtet von Henner Diederich. Tonger, Reihe Songs & Sounds 1, € 30,-*

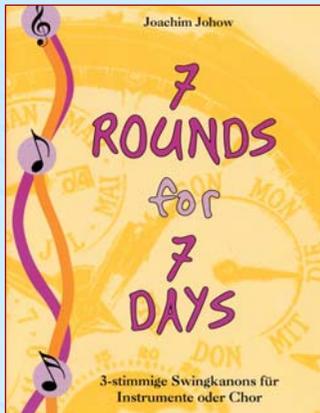
G. R.

Hier wäre Ihre Anzeige –  
Kontakt über  
**Silke Kunath.**

Silke Kunath (Anzeigenred.)  
Tel.: +49 [0] 661/9467-15  
Fax: +49 [0] 661/9467-36  
anzeigen@windkanal.de  
www.windkanal.de



### Swingkanons für Blockflöten



Die sieben Kanons für Chor oder beliebige Instrumente bieten lohnendes Betätigungsfeld: Mit Altblockflöten oktavierend gespielt, erklingen tolle Stücke für jeden Tag der Woche: vom ruhig swingenden *Monday* über den hektischen, schnellen *Friday* bis zum entspannten *Sunday*. Eine Klavierstimme ad libitum rundet das Ganze ab. Wer nach einer interessanten Literatur für's Trio oder (chorisch besetzt) für ein größeres Ensemble sucht, sollte hier mal reinschauen. Allerdings müssen die Spieler bereits einigermaßen sattelfest sein. Wenn man die für B-Instrumente notierten Stimmen verwendet, bekommt man nebenbei noch eine schöne Übung für die Kreuztonarten.

Joachim Johov: *7 Rounds for 7 Days*. 3-stimmige Swingkanons für Instrumente oder Chor, Klavier ad lib., zusätzliche Stimmen für B-Instrumente. Fidula Best.-Nr. 5212 G. R.

### Altblockflötenschule für Kinder



Für Kinder von ca. 8–12 Jahren, die bereits erste Erfahrungen auf der Sopranblockflöte gemacht haben. Die übersichtliche und sympathische grafische Gestaltung fällt positiv auf. Um die Schüler durch das bereit gestellte Material zu vertieftem Lernen zu führen, bieten die Spielstücke und Lieder viel Gelegenheit zur Wiederholung bestimmter Bewegungsabläufe. Die farbige Notation einzelner Stücke gibt Gliederungshilfen und hält die Aufmerksamkeit wach. Der musikalische Bogen wird weit gespannt bis zu freien, experimentellen Gestaltungen. Hinzu kommen Notenrätsel, Quizseiten und rhythmische Übungen. Leider kommt das Zusammenspiel im 1. Band etwas zu kurz, da die einstimmigen Stücke überwiegen.

Barbara Ertl: *Jede Menge Flöten töne! – Die Schule für die Altblockflöte, Band 1 und 2*. Holzschuh VHR 3611 G. R.

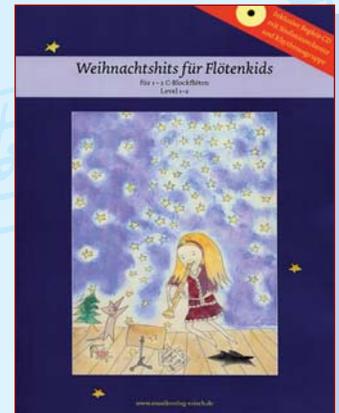
### Play-Along Junior



Neun leichte Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern, einstimmig mit Akkordbezeichnung. Dazu eine CD, auf der die Lieder sowohl vollständig aufgenommen wurden, als auch in einer Play-Along-Version (mit fehlender Melodiestimme zum Mitspielen). Die Notenausgabe ist großzügig gestaltet. Die Tonarten sind etwas „deutschergrifflastig“: durchgängig C- und F-Dur, fis kommt kein einziges Mal vor. Die CD ist mit einer Vielzahl „echter“ Instrumente sehr abwechslungsreich gestaltet, mal rhythmisch betont, mal in Richtung „stimmungsvoll“. Es findet sich kein billiger Einheitsswing, hier wurde versucht, dem Charakter jedes Liedes und seinem Stil gerecht zu werden. Mehrsprachige Liedtexte im Anhang.

Richard Graf (Hrsg.): *Play-Along Junior – Christmas*. Für Sopran- oder Altblockflöte (oktavierend). Notenausgabe mit CD, UE 32 694 G. R.

### Weihnachtslieder mit CD



Die Idee für diese Weihnachtsliedersammlung ist pädagogisch motiviert: Das Heft soll die Schüler von den ersten Flötentönen an über mehrere Jahre begleiten. Deshalb wurden die Lieder in wachsendem Schwierigkeitsgrad ausgewählt, so dass das Heft in jedem Folgejahr wieder Verwendung finden kann. Für das erste Weihnachten gibt es Lieder im Fünftenraum, die so leicht sind, dass sie bereits von allen Neuanfängern zu packen sind. Im Jahr darauf dürfte es dann schon für die „normalen“ Weihnachtslieder (z. T. in englischer und französischer Sprache) reichen. In den Illustrationen werden Orchesterinstrumente, wie sie auf der CD zu hören sind, präsentiert, als Anknüpfungspunkt für Gespräch und Höraufgaben.

Rainer Raisch (Hrsg.): *Weihnachts Hits für Flötenkids. Band 1 (Anfänger) für 1–2 Sopranblockflöten, Begleit-CD*, Musikverlag Raisch, [www.musikverlag-raisch.de](http://www.musikverlag-raisch.de)

**AURA** Hans Coolsma

**Die neue Generation Blockflöten**

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache  
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)  
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

**AAFAB BV**

Jeremiestraat 4-6  
3511 TW Utrecht NL  
tel +31-30-231 63 93  
fax +31-30-231 23 50



**Mollenhauer**  
Lust auf Blockflöte

**Swing**

nur **9,- €** im Fachhandel!

# H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND




IHR SPEZIALIST FÜR  
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



**FLUTE VILLAGE** INH. FRIEDEMANN KOGE  
SCHULSTRASSE 12 || D-35216 BIEDENKOPF  
TELEFON 0 64 61-69 62 || FAX - 9 22 99  
MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE

175 JAHRE  
**GDM**

Seit mehr als 175 Jahren aktiv für den Fachhandel  
**Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte e.V.**

Wir bieten unseren Mitgliedern

- unschlagbar günstige Konditionen bei DHL
- eigene Kunden-Kreditkarte zur Kundenbindung
- Ersparnis bei Schufa, GEMA, IDNV, Yellostrom und weiteren Partnern
- Aktuelle Informationen, Formulare, AGBs und Musterverträge kostenlos
- und noch vieles mehr

Informieren Sie sich unter  
[www.gdm-online.com!](http://www.gdm-online.com!)

**NÖTEN  
ZIMMER**

**Spezialgeschäft für die Blockflöte**

Auf über 100m<sup>2</sup> Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
  - Umfassende Blockflötenliteratur
  - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
  - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann  
Nordstrasse 108  
8037 Zürich  
Tel. 01 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB  
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:  
Mi - Fr 10<sup>30</sup> - 18<sup>00</sup>  
Sa 9<sup>30</sup> - 16<sup>00</sup>  
PP vorhanden



**Blockflötenzentrum Bremen**  
Blockflöten . Noten . Zubehör . CDs . Kurse .  
Fragen Sie nach unseren Neuigkeiten!

Osterdeich 59a  
D-28203 Bremen  
Tel. 04 21.70 28 52  
Fax 04 21.70 23 37  
info@loebnerblockfloeten.de  
www.loebnerblockfloeten.de

**Blockflöten  
Margret Löbner  
Bremen**

**NOVITAS**

**Sá Rosas, S.A.**  
*Eduardo Ferreira Feijó de Macedo*

Apartado 61  
4536-906 PACOS DE BRANDÃO  
Portugal  
web: www.novitasrosas.com

Tel.: + 351227442023  
+ 351227442085  
Fáx: + 351227447457  
E-Mail: novitasrosas@netvisao.pt